

GESAMTSCHULE PORTA WESTFALICA



SCHULPROGRAMM

INHALT

Vorwort	3
1. Die Gesamtschule Porta Westfalica	4
1.1 Daten und Fakten	4
1.2 Leitbild	6
1.3 Schulprofil	7
1.4 Bestandteile unseres Schulprogramms	8
2. Die Schullaufbahn an der Gesamtschule	9
2.1 Bildungsgänge und Abschlüsse	9
2.2 Schwerpunkte in der Sekundarstufe I	10
2.3 Schwerpunkte in der Sekundarstufe II	12
2.4 Gemeinsames Lernen	15
3. Unsere Schule als Ganztagschule	15
3.1 Lernen im 60-Minuten-Takt	16
3.2 Ganztagsangebot	17
4. Individuelle Förderung	19
4.1 Bausteine unseres Förderkonzepts	19
4.1.1 Profilkurse	21
5. Lehren und Lernen	22
5.1 Gestaltung von Lernprozessen	22
5.2 Fächerübergreifendes Lernen	24
5.3 Lernen in Projekten	24
5.4 Lernen mit neuen Medien	26
6. Berufswahlvorbereitung	27
6.1 Berufswahlvorbereitung in der Sekundarstufe I	28
6.2 Studien- und Berufswahlorientierung in der Oberstufe	30
7. Beratung	30
7.1 Beratung als Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer	31
7.2 Beratung in weiteren Aufgabenbereichen	31
8. Unsere Schule als Lebensraum	32
8.1 Umgang mit Vielfalt	32
8.2 Schul- und Klassenklima	32
8.2.1 Wertevereinbarungen	33
8.2.2 Soziales Lernen	33
8.3 Klassenfahrten	34
8.4 Gesunde Schule	35
8.4.1 Paten-Streitschlichter-Modell	35
8.4.2 Schulsanitätsdienst	35
8.4.3 Sporthelfer	36
8.4.4 Busbegleiter	36
8.4.5 Verkehrserziehung	37
8.4.6 Sport und Spiel	38
8.5 Veranstaltungen	38
9. Kooperation und Kommunikation	39
9.1 Teamkonzept	40
9.2 Partizipation	41
9.3 Kooperationen	42
10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	43
10.1 Planung der Schulentwicklung	43
10.2 Evaluation	43
11. Bausteine unserer Öffentlichkeitsarbeit	44
Herausgeber	45

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

nachdem die Gesamtschule Porta Westfalica seit ihrer Gründung umfassende Schulprogramme veröffentlicht hat, wird nun mit der **Schuldarstellung 2019** eine Aktualisierung vorgenommen.

Indem wir **Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen** unserer pädagogischen Arbeit in den für uns wesentlichen Arbeitsfeldern darstellen, nehmen wir eine Bestandsaufnahme vor. Wir sorgen damit für Transparenz, geben Orientierung, stellen Verbindlichkeit her und eröffnen Perspektiven für künftige Entwicklungen.

Das vorliegende Schulprogramm markiert einerseits den Weg einer erfolgreichen **Entwicklungsarbeit** an einer Schulform für alle Kinder und Jugendlichen in Porta Westfalica. Wir sind eine Schule, die allen Schülerinnen und Schülern eine optimale schulische Entwicklung auf der Grundlage ihrer individuellen Fähigkeiten, Neigungen und Begabungen ermöglicht, wir sind eine Ganztagschule mit vielen Angeboten zur Unterstützung und Förderung jedes Einzelnen, eine Schule, die Spaß machen soll, aber auch fördert und fordert und es sich zum Ziel gesetzt hat, Kinder und Jugendliche nicht „auszusortieren“, sondern ihnen in individuellen Bildungsgängen ein Erreichen des für sie bestmöglichen Schulabschlusses nach der Sekundarstufe I oder Sekundarstufe II zu ermöglichen.

Andererseits ist uns auch bewusst, dass weitere Wegstrecken vor uns liegen und wir uns nicht auf dem Erreichten ausruhen wollen. Um eine gute und gesunde Schule zu sein, bedarf es ständig einer gemeinsamen Anstrengung aller Beteiligten.

In Bezug auf die Nachhaltigkeit unseres Schulprogramms wird in Zukunft von Bedeutung sein, dass wir die unvermeidliche Differenz zwischen dem, was wir müssen, was wir wollen und dem, was wir erreichen, auch weiterhin als fruchtbares und produktives Spannungsverhältnis begreifen und als Gesamtschule unsere programmatischen Ziele nicht aus den Augen verlieren.

Mit den Erfahrungen von gestern haben wir unser Heute gut gestaltet und blicken zuversichtlich auf das Morgen.

Unser Dank gilt allen, die an der Schuldarstellung mitgewirkt haben.

Porta Westfalica, im September 2019

Axel Nagel
Schulleiter

Heike Wiese
Didaktische Leiterin

1. Die Gesamtschule Porta Westfalica

Die Gesamtschule der Stadt Porta Westfalica wurde als Ganztagschule der Sekundarstufen I und II am 21.11.94 gegründet. Als 19. Gesamtschule nahm sie im Regierungsbezirk Detmold ihre Arbeit zum 1.8.1995 am Standort Lerbeck auf, nachdem sich eine Elterninitiative lange, intensiv und erfolgreich für die Errichtung einer Gesamtschule eingesetzt hatte.



1.1 Daten und Fakten

An der Gesamtschule Porta Westfalica werden ca. 950 Schülerinnen und Schüler von etwa 80 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. In der Sekundarstufe I ist unsere Ganztagschule vier- bis fünfzünftig, in der gymnasialen Oberstufe werden jeweils zwei bis drei Lerngruppen in den Jahrgängen 11-13 gebildet.

Unsere Schülerinnen und Schüler kommen aus allen Grundschulen der Stadt Porta Westfalica. In die Sekundarstufe II wurden und werden auch Schülerinnen und Schüler der Portaner und Mindener weiterführenden Schulen gerne aufgenommen. Im Durchschnitt der letzten Jahre erreichen am Ende der Sekundarstufe I von den Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen des 10. Jahrgangs ca. 25% den Hauptschulabschluss, 30% den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) und 45% den mittleren Abschluss mit Qualifikation (Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe). Jährlich werden ca. 60 Schülerinnen und Schüler unserer gymnasialen Oberstufe mit der Fachhochschulreife oder der allgemeinen Hochschulreife (Abitur) entlassen.

An der Gesamtschule gibt es **vier Gebäudekomplexe** (Altbau, Erweiterungsbau 1, Oberstufengebäude, Erweiterungsbau 2) und die **Sporthalle**. Unsere jüngsten Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 5 sind im Erweiterungsbau 2 (E-Gebäude) untergebracht. Sie verbringen das erste Jahr in „ihrem“ Gebäude – mit dem Vorteil einer unmittelbaren Nachbarschaft zum Lehrerzimmer. Die Jahrgänge 6 bis 9 befinden sich im Altbau (A-Gebäude), der 10. Jahrgang im 1. Stock des Oberstufengebäudes (D-Gebäude). Für die Jahrgänge 5-10 stehen Differenzierungsräume zur Verfügung. Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 11 bis 13 werden im Ober- und Untergeschoss des Oberstufengebäudes („Torte“) unterrichtet.

Im Erdgeschoss des Altbaus befinden sich die gut ausgestatteten Räume für die Naturwissenschaften. Zum Erweiterungsbau 1 (ein an den Altbau angebundener Neubau) gehören die Mensa, zwei Technikräume, eine Lehrküche, ein Informatikraum, ein Mehrzweckraum sowie weitere Klassenräume, die von Differenzierungs- und Förderkursen der Sekundarstufen I und II genutzt werden. Hier befindet sich auch der sog. Verwaltungsflur mit einem weiteren Lehrerzimmer, den Räumen von Schulleitungsmitgliedern und Organisationsmitarbeitern, dem Schulbüro, dem Postfachzimmer der Lehrkräfte, einem Beratungsraum und dem Sanitätsraum. Im Oberstufengebäude sind Musik- und Kunsträume, ein Informatikraum, die Büros der Jahrgangsstufenleitung und Studien- und Berufswahlberatung, des Oberstufenleiters sowie Ganztagsräume für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II zu finden. Im Erweiterungsbau 2 stehen – neben den Klassenräumen – ein dritter Informatikraum, Räume für die Beratung sowie ein großes Lehrerzimmer zur Verfügung.



Das **Schulgelände** ist weitläufig. Es bietet Möglichkeiten zum Rückzug und zur Entspannung in den Pausen, aber auch viele Möglichkeiten für Bewegung, Sport und Spiel. Eine Außensportanlage, ein Beachvolleyballfeld, eine Boule-Bahn, zwei große Schulhöfe, mehrere Grünflächen, ein Mini-Fußballfeld, eine Kletterwand, fest installierte Basketballkörbe und mehrere Sitzgelegenheiten stehen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Das Spielgerätehaus auf dem Schulhof und das DFB-Mini-Fußballfeld werden bei gutem Wetter auch gerne genutzt, um Lerngruppen an einem anstrengenden Tag zusätzliche Bewegungsangebote zu machen.

Als Ganztagschule stellen wir mit unserer **Mensa** eine ganztägige gesunde Verpflegung sicher. Die Schulverpflegung beinhaltet das komplette Kioskangebot, die Getränkeversorgung und ein gesundes Mittagessen nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Die Rundumversorgung umfasst ein Frühstücksangebot, Snacks in Pausen und Mittagspausen sowie ein abwechslungsreiches Mittagessen. Neben der umfassenden Versorgung im Vormittagsbereich gibt es an vier Tagen der Woche ein warmes Mittagessen.

Die Fahrpläne der **Buslinien** sind mit den Anfangs- und Endzeiten unseres Unterrichts abgestimmt. Je nach Linie fahren die Busse an der Wendeschleife vor der Schule oder an einer ampelgesicherten Haltestelle in unmittelbarer Schulnähe ab.

1.2 Leitbild

Alle Schulbeteiligten formulieren im Rahmen unserer Schulprogrammarbeit folgendes Leitbild – wohl wissend, dass Zielformulierungen mit Verpflichtungen verbunden sind, die in der konzeptionellen Arbeit und in deren Umsetzung im täglichen Schulalltag eingelöst werden müssen.

Gemeinsame Schule

Unsere Gesamtschule ist als Schule der Sekundarstufen I und II eine gemeinsame Schule für alle Kinder und Jugendlichen in der Stadt Porta Westfalica, die zu allen Abschlüssen und Berechtigungen der allgemeinbildenden Schule führt. Wir fordern und fördern unsere Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage ihrer unterschiedlichen Lernmöglichkeiten, ihrer verschiedenen Fähigkeiten, Interessen und Neigungen sowie ihrer unterschiedlichen sozialen Herkunft und kulturellen Orientierung.

Bildung und Erziehung

Wir fühlen uns der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen gleichermaßen verpflichtet. Damit sich die Schülerinnen und Schüler in der Welt von heute und morgen zurechtfinden, achten wir darauf, dass wir ihnen Qualifikationen vermitteln, die sie in die Lage versetzen, Verantwortung für Staat, Gesellschaft und Umwelt zu übernehmen. Unsere leitenden Ziele sind die Erziehung zur Selbstständigkeit und zum friedlichen Miteinander sowie die Vermittlung eines gesicherten Fundaments fachlicher Kenntnisse und Qualifikationen, um im privaten Leben, in Gemeinschaft und Beruf verantwortlich zu handeln.

Zusammenleben

An unserer Schule achten wir die Persönlichkeit des Einzelnen und verwirklichen in unserem Schulalltag ein Zusammenleben nach Regeln des respektvollen Miteinanders, das von Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft geprägt ist. Alle Schulbeteiligten sollen ihre Auffassungen, Einstellungen und Interessen in einer sachlichen und von gegenseitiger Toleranz geprägten Auseinandersetzung äußern dürfen, bei Konflikten Ansprüche und Überzeugungen anderer respektieren, Kritik aushalten und angemessen vortragen können.

Lernen und Lehren

Wir legen besonderen Wert auf die Vermittlung von allgemeinbildenden Qualifikationen, die wir als Basis für eine Wissensgesellschaft verstehen. Wir wollen den Lernwillen und die Lernfreude der Kinder und Jugendlichen erhalten sowie ihre Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit entwickeln und fördern. Dabei kommt dem Erwerb von fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen wie auch der Förderung der Kreativität, der Vermittlung einer umfassenden Medienkompetenz, der Intensivierung des sprachlichen Lernens wie auch der Berücksichtigung fächerverbindender und fächerübergreifender Lernformen ein gleichermaßen hoher Stellenwert zu.

Schule als Lern- und Lebensraum

In unserem „Haus des Lernens“ stehen die Türen für vielfältige Begegnungsmöglichkeiten offen. Als Schule in der Nachbarschaft und vor Ort legen wir besonderen Wert auf Aktivitäten zur Gestaltung des Schullebens und die Einbeziehung von Eltern und außerschulischen Partnern.

Die Öffnung unserer Ganztagschule zum Umfeld verstehen wir dabei als besondere Chance, schulisches Lernen stärker auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu beziehen. In einem Klima kultureller Offenheit entwickeln und fördern wir naturwissenschaftliche, künstlerische, musische, soziale und sportliche Aktivitäten im Rahmen unserer Ganztagsangebote, Projekte, Schulveranstaltungen, Feste und Feiern.

Kooperation und Partizipation

Wir verstehen uns als eine Schule, die alle Schulbeteiligten in einem partnerschaftlichen und solidarischen Bezug in die Schulentwicklungsarbeit einbeziehen möchte. Dabei nutzen wir die Verschiedenartigkeit der Begabungen, Fähigkeiten, Interessen und Neigungen aller Schulbeteiligten sowie die Gegebenheiten unseres Umfeldes, um mit und voneinander zu lernen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie die Transparenz von Entscheidungen sind eine unabdingbare Voraussetzung dafür, dass an unserer Schule Formen der innerschulischen Kooperation gepflegt und weiterentwickelt werden.

Gesunde Schule

Die Gestaltung unserer schulischen Arbeit und Prozesse ist von einem umfassenden Gesundheitsverständnis geprägt. Unser Ziel ist die gute gesunde Schule, die das Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte als wichtige Voraussetzung für die Lern- und Leistungsfähigkeit aller Beteiligten fördert und in den Mittelpunkt stellt. Prävention und Gesundheitsförderung sind somit integrale Bestandteile der Schulentwicklung.



1.3 Schulprofil

Unser am Leitbild orientiertes Schulprofil erscheint nachfolgend in Form einer Zusammenfassung. Leitsätze werden mit einem Verweis auf Kapitel versehen, in denen unsere schulische Arbeit genauer beschrieben wird.

Die Gesamtschule Porta Westfalica ist eine Ganztagschule für Kinder und Jugendliche aller Begabungsrichtungen und Leistungsniveaus. Sie führt ihre Schülerinnen und Schüler ohne Schulwechsel bis zum Ende der Sekundarstufen I oder II und vergibt alle **Schulabschlüsse** und Berechtigungen der allgemeinbildenden Schulen (**Kapitel 2**).

Als einzige weiterführende Ganztagschule in der Stadt Porta Westfalica bietet sie ein an den Bedürfnissen und Interessen ihrer Schülerschaft orientiertes **Ganztagsangebot** an (**Kapitel 3**). Dazu gehört auch unser Anspruch einer individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler (**Kapitel 4**).

Das schulische Lernen und die individuelle Persönlichkeitsbildung werden an unserer Schule im Zusammenhang gesehen. Im **Unterricht** geht es gleichermaßen darum, dass die Schülerinnen und Schüler fachspezifische Sachkompetenz erwerben, Methodenkompetenz entwickeln sowie Sozialkompetenz und personale Kompetenz aufbauen. Differenzierung und Individualisierung sind grundlegende Prinzipien der Unterrichtsgestaltung (**Kapitel 5**). Ein umfassendes Beratungssystem trägt an unserer Schule mit zur erfolgreichen Nutzung unserer schulischen Angebote bei (**Kapitel 6**). Sowohl in der Sekundarstufe I als auch in unserer gymnasialen Oberstufe werden die Schülerinnen und Schüler intensiv auf die Berufs- und Studienwahl vorbereitet (**Kapitel 7**). Unsere Schule ist ein Lebensraum mit vielen Festen, Klassen- bzw. Kursfahrten und Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. Wir öffnen unseren Unterricht und gestalten das Schulleben in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (**Kapitel 8**). Die Gestaltung unserer Arbeit und Prozesse wird von einem umfassenden Gesundheitsverständnis geprägt (**Kapitel 8**). Arbeitsstrukturen im Lehrerkollegium, die Mitwirkung der Eltern und die Arbeit der Schülerversammlung tragen mit dazu bei, dass alle Schulbeteiligten in Diskussions-, Entscheidungs- und Arbeitsprozesse einbezogen werden (**Kapitel 9**) sowie sich wechselseitig Rückmeldung über ihre Sicht der schulischen Arbeit geben. An unserer Schule prüfen wir, was wir bisher geleistet haben, wir entwickeln gemeinsame Vorstellungen davon, was wir in Zukunft erreichen wollen (**Kapitel 10**).



1.4 Bestandteile unseres Schulprogramms

Die nachfolgende Darstellung von inhaltlichen Schwerpunkten bzw. Elementen unseres Schulprogramms fasst den derzeitigen Entwicklungsstand zusammen. Weitere **Konzepte** zu Bereichen unserer schulischen Arbeit sind wichtige Bestandteile unseres Schulprogramms und ergänzen die Schuldarstellung. Dazu gehören das Beratungs- und Förderkonzept, die Konzepte „Gemeinsames Lernen“ und „Gute gesunde Schule“ sowie das Medienkonzept. Alle Konzepte – wie auch die Broschüren zu Wahlfächern – können auf unserer Homepage eingesehen werden. Über diese **Schuldarstellung** hinaus stellen wir in einem weiteren Schulprogrammteil („Planung der Schulentwicklung“) unsere Arbeits- und Fortbildungsplanung in regelmäßigen Abständen schulintern zusammen.

2. Die Schullaufbahn an der Gesamtschule

Die Gesamtschule Porta Westfalica ist eine Ganztagschule der Sekundarstufen I und II, die ihren Schülerinnen und Schülern ohne Schulformwechsel Bildungsgänge ermöglicht, die zu allen Abschlüssen und Berechtigungen der allgemeinbildenden Schulen führen.

2.1 Bildungsgänge und Abschlüsse

In der **Sekundarstufe I** ist sie gemeinsame Schule für alle Kinder aus Porta Westfalica, die die Grundschule erfolgreich durchlaufen haben, und soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, eine Berufsausbildung aufzunehmen oder in vollzeitschulische allgemeinbildende oder berufliche Bildungsgänge der Sekundarstufe II einzutreten. Sie hält den individuell erreichbaren Abschluss für ihre Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Sekundarstufe I offen. Am Ende der Sekundarstufe I können folgende **Schulabschlüsse** erworben werden:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)
- mittlerer Schulabschluss mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk)



Unsere Schülerinnen und Schüler können ihre Schullaufbahn in der **Sekundarstufe II** unserer Schule fortsetzen. Die gymnasiale Oberstufe setzt den Bildungsgang der Klassen 5-10 (Sekundarstufe I) fort. Ihre organisatorischen Strukturen, rechtlichen Bestimmungen, Richtlinien und Lehrpläne sowie Versetzungs- und Prüfungsanforderungen sind mit denen des Gymnasiums identisch. Im Verlauf der Sekundarstufe II können als **Schulabschlüsse** erworben werden:

- Fachhochschulreife nach der Jahrgangsstufe 12 (schulischer Teil)
Die Fachhochschulreife wird in Nordrhein-Westfalen und in fast allen anderen Bundesländern zuerkannt, wenn eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein einjähriges gelenktes Praktikum nachgewiesen werden.

- Allgemeine Hochschulreife (Abitur) nach der Jahrgangsstufe 13
Mit der Abiturprüfung wird die allgemeine Hochschulreife erworben, die nicht nur zu einem Studium an einer Hochschule berechtigt, sondern zugleich den Weg in eine berufliche Ausbildung eröffnet.

Wir bieten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unserem „Haus des Lernens“ **vielfältige Lernmöglichkeiten**, die es ihnen ermöglichen, Schritt für Schritt ihren eigenen Weg zu finden, ihre Neigungen und Interessen zu entwickeln und einen ihren Fähigkeiten und Begabungen entsprechenden Schulabschluss zu erwerben. Unterstützt werden die Schülerinnen und Schüler dabei durch ein unterrichtliches Angebot (Unterricht in Fachleistungskursen und in wählbaren Fächern und Lernbereichen), durch vielfältige Angebote im Ganztagsbereich (Arbeitsgemeinschaften, Förderunterricht, Arbeits- und Klassenstunden) sowie durch jahrgangsbezogene Projekte und Aktivitäten.

Im Verlauf der Sekundarstufe I werden den Schülerinnen und Schülern aufbauend und zunehmend Möglichkeiten eröffnet, für ihre Arbeit und Schullaufbahn schrittweise und eigenständig Schwerpunkte zu setzen und damit Verantwortung für ihr Lernen und ihre Ausbildung zu übernehmen. Dabei setzen wir unterschiedliche pädagogische Schwerpunkte.

2.2 Schwerpunkte in der Sekundarstufe I

Der Unterricht in den **Jahrgangsstufen 5 und 6** knüpft an die pädagogische Arbeit der Grundschule an und führt in die Arbeit der Sekundarstufe I ein. Dieser Prozess wird durch den Austausch und die Abstimmung über die pädagogische Arbeit zwischen den Portaner Grundschulen und der Gesamtschule unterstützt.



Der **Übergang aus der Grundschule** in die weiterführende Schule ist für die meisten Kinder mit vielfältigen neuen fachlichen und sozialen Anforderungen verbunden: Die Anzahl der Unterrichtsfächer und der Lehrerinnen und Lehrer nimmt zu. Die Schülerinnen und Schüler müssen mit der für sie neuen Schule und ihren Regeln vertraut werden und müssen neue soziale Beziehungen aufbauen. In diesem Prozess werden sie an unserer Schule durch zwei Klassenlehrer unterstützt, Patenschüler und Streitschlichter begleiten die Klassen und helfen den jungen Schülerinnen und Schülern, sich von Anfang an gut an der neuen Ganztagschule einzuleben.

Beide Klassenlehrer betreuen die Klasse in den Klassen- und Arbeitsstunden, leiten Arbeitsgemeinschaften und führen in den Jahrgängen 5 und 6 Fördermaßnahmen zur Sprachförderung und zur informationstechnischen Grundbildung durch. Auch die zu Beginn des 5. Schuljahrs durchgeführte Kennenlernfahrt trägt mit dazu bei, in den **Jahrgangsstufen 5 und 6** eine umfassende und für alle Schülerinnen und Schüler befriedigende Integration zu erreichen. Alle Lehrerinnen und Lehrer gestalten die gemeinsame Unterrichtsarbeit so, dass die Klassen zentrale Bezugsorte für stabile und belastbare emotionale Beziehungen sind. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihren sozialen Beziehungen und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung so gefördert, dass diese tragfähig für den Unterricht sind, der in den folgenden Jahrgangsstufen zum Teil in leistungs- und neigungsdifferenzierten Gruppen stattfindet.

Die zunehmende fachliche Differenzierung und eigenverantwortliche Gestaltung der individuellen Lernprozesse sowie vielfältige Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, ihre Fähigkeiten und Interessen durch individuelle Schwerpunktbildungen zu entfalten und ihre personale und soziale Identität herauszubilden, kennzeichnen den Bildungsgang unserer Schule in den **Jahrgangsstufen 7-10**.

Ab dem **7. Jahrgang** werden die Interessen und Begabungen der Kinder zunächst in einem Wahlpflichtfach zusätzlich gestärkt. Im Wahlpflichtfach, das bis zum 10. Jahrgang unterrichtet wird, können die Schülerinnen und Schüler zwischen Französisch (als zweite Fremdsprache) und den Lernbereichen Arbeitslehre, Naturwissenschaften sowie Darstellen und Gestalten wählen. In Mathematik und Englisch werden Zuweisungen zu leistungsdifferenzierten Kursen auf zwei Anspruchsebenen (Erweiterungskurs und Grundkurs) ausgesprochen. Weitere Kurse werden gebildet, wenn es darum geht, Rechtschreibprobleme aufzufangen. Darüber hinaus nehmen alle Schülerinnen und Schüler an einer Förderung mit den Schwerpunkten Sprachbildung und Umgang mit neuen Medien teil.

Auch im **8. Jahrgang** ergänzen individuelle Fördermaßnahmen die Studentafel. Am Ende des Schuljahres wird nun im Fach Deutsch eine Zuweisung zum Erweiterungskurs bzw. Grundkurs vorgenommen. Der Berufsorientierung kommt im Fachunterricht und im Rahmen der Berufsfelderkundungen eine wachsende Bedeutung zu.



Die Arbeit in den **Jahrgangsstufen 9 und 10** ist in besonderer Weise von der Vorbereitung auf die Abschlüsse, den Einstieg in eine Berufsausbildung oder weiterführende berufliche Bildungsgänge bzw. auf den Übergang in die gymnasiale Oberstufe geprägt.

Die Schülerinnen und Schüler absolvieren im **9. Jahrgang** zwei vierzehntägige Praktika. Zu den Pflichtfächern kommen Fördermaßnahmen (Ergänzungsunterricht) hinzu, die sowohl der individuellen Förderung in Fächern und Lernbereichen dienen als auch berufsvorbereitende Angebote in den Mittelpunkt stellen. Als zweite bzw. dritte Fremdsprache werden an unserer Schule ab dem 9. Jahrgang Latein und Französisch angeboten. In Chemie wird am Ende des Schuljahres eine Zuweisung zum Erweiterungskurs bzw. Grundkurs vorgenommen.

Die nachfolgende Übersicht verdeutlicht die äußeren **Differenzierungsmaßnahmen** (Fachleistungsdifferenzierung, Wahlpflicht- und Neigungsdifferenzierung) in der Sekundarstufe I unserer Schule:

10	Mathe	Englisch	Deutsch	Chemie	Wahlpflicht- unterricht	Ergänzungs- stunden
9					Französisch	Latein Französisch
8						
7						
6	Klassenunterricht Profilkurse					
5	Klassenunterricht Profilkurse					

Wenn auch der gemeinsame Unterricht im Verlauf der Sekundarstufe I zu Gunsten individueller Lernwege abnimmt, bleibt der **Klassenverband** weiter der wichtige soziale Bezugsort. Wandertage und Klassenfahrten sowie gemeinsame Projekte sind wichtige soziale und pädagogische Prozesse, die die Klasse als wesentliche Bezugsgruppe immer wieder in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stellen. Um unseren Schülerinnen und Schüler den für sie jeweils bestmöglichen Schulabschluss in Aussicht zu stellen, bietet unsere Schule ein breites **Unterstützungssystem** und intensive **Beratung** an.

2.1 Schwerpunkte in der Sekundarstufe II

Der **Übergang** in die gymnasiale Oberstufe wird in unterschiedlichen Informations- und Beratungsveranstaltungen ab dem 2. Quartal des 10. Jahrgangs in die Wege geleitet. Nach der Entlassung der Abgängerinnen und Abgänger wird für die verbleibenden Schülerinnen und Schüler ein besonderer Stundenplan erstellt. Der Unterricht wird dann bevorzugt von Lehrkräften erteilt, die im kommenden 11. Jahrgang, der Einführungsphase, unterrichten werden.

Die dreijährige gymnasiale Oberstufe besteht aus der **Einführungsphase** (EF), der Jahrgangsstufe 11, und aus der **Qualifikationsphase**, den Jahrgangsstufen 12 (Q1) und 13 (Q2). Die Einführungsphase macht mit inhaltlichen und methodischen Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vertraut. Die Qualifikationsphase baut darauf auf und bereitet systematisch auf die Abiturprüfung vor.

Die **Unterrichtsfächer** (bis auf die Fächer Religion und Sport) sind in der Oberstufe drei Aufgabenfeldern zugeordnet: dem sprachlich-literarisch-künstlerischen, dem gesellschaftswissenschaftlichen und dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich.

Die Fächer werden in der Einführungsphase zunächst in Grundkursen und ab der Qualifikationsphase in mindestens sieben Grundkursen und in zwei Leistungskursen unterrichtet. Bei Bedarf können in den Fächern Deutsch und Mathematik in der Einführungsphase Vertiefungskurse eingerichtet werden. Grund- und Leistungskurse unterscheiden sich im Umfang der Unterrichtsinhalte, in der Intensität ihrer Behandlung und im Grad der methodisch-wissenschaftlichen Erarbeitung. Durch ein ausgewogenes Verhältnis von obligatorischen Fächern und individuellen Schwerpunktsetzungen werden eine gute Allgemeinbildung und die allgemeine Studierfähigkeit sichergestellt.

Unabhängig davon, ob Schülerinnen und Schüler in die Einführungsphase oder direkt in die Qualifikationsphase einsteigen, verfolgt die Sekundarstufe II an unserer Schule ein doppeltes Ziel. Einerseits wird an die Arbeitstechniken und das Wissen der Sekundarstufe I angeknüpft, andererseits werden die Schülerinnen und Schüler systematisch mit den Inhalten und Methoden der Oberstufe vertraut gemacht. Ein wichtiger Baustein dazu ist die Bildung von Stammgruppen in der **Einführungsphase**. Die Schülerinnen und Schüler werden faktisch im Klassenverband in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie und Sport unterrichtet. Dies erleichtert den Schülerinnen und Schülern zum einen die Orientierung in der Oberstufe und ermöglicht eine schnelle Integration neuer Schülerinnen und Schüler in die Jahrgangsstufe. Darüber hinaus sind die Stammgruppen auch nützlich für die Stundenplangestaltung, so dass die Pläne der Schülerinnen und Schüler möglichst kompakt werden.



In der gymnasialen Oberstufe werden ab der **Einführungsphase** an unserer Schule die in der Tabelle enthaltenen Fächer angeboten.

Aufgabenfeld 1 Fächer im sprachlich-literarisch-künstlerisches Aufgabenfeld: Deutsch, Englisch , Französisch (ab 6, ab 8, ab EF), Latein (ab 8, ab EF), Kunst, Musik, Literatur (nur in Q1)
Aufgabenfeld 2 Fächer im gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld: Geschichte, Erdkunde , Erziehungswissenschaften, Sozialwissenschaften, Philosophie
Aufgabenfeld 3 Fächer im mathematisch-naturwissenschaftlich-technisches Aufgabenfeld: Mathematik, Biologie , Chemie, Physik, Informatik
Sport, Religion
Vertiefungskurse Deutsch und Mathematik

Es gibt die zuständige Jahrgangsstufenleitung (Beratungslehrkräfte) und die Tutorinnen und Tutoren. Diese übernehmen zusammen die Funktion von Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern, um als Ansprechpartner zu fungieren und den Schülerinnen und Schülern den Übergang in die Sekundarstufe II zu erleichtern.

Ab der **Qualifikationsphase** wählen die Schülerinnen und Schüler zwei Leistungskurse, angeboten werden die in der Tabelle fett gedruckten Fächer. Als zusätzliches Wahlfach kommt Literatur hinzu.

Die überschaubare Größe unserer Oberstufe hat auch deutliche Vorteile: In einem Rahmen, in dem jeder jeden kennt, lässt es sich besser arbeiten, Probleme werden schneller erkannt und können unkomplizierter und zügiger gelöst werden, ein Gemeinschaftsgefühl innerhalb eines Jahrgangs wird eher erreicht werden können. Die Laufbahnberatung erfolgt nicht am „Fließband“, sondern durch Jahrgangsstufenleiterinnen und Jahrgangsstufenleiter, die alle Schülerinnen und Schüler ihres Beratungsjahrgangs gut kennen, um deren Stärken und Schwächen wissen, sie bei allen Entscheidungen der Fächerwahl unterstützen und bis zur **Abiturprüfung in der Jahrgangsstufe 13** begleiten.

Für den überwiegenden Teil der Schülerschaft der Gesamtschule Porta Westfalica ist die Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11) unverzichtbar. Dies gilt analog für Schülerinnen und Schüler anderer Schulformen, die zunehmend nach der 10. Klasse in die Sekundarstufe II unserer Schule wechseln. Eine Angleichungsphase ist aus unserer Sicht für die Schülerinnen und Schüler, die mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen eine neue Schulstufe gewählt haben, sinnvoll und notwendig. Darüber hinaus sind Schülerinnen und Schüler, die bis zum Eintritt in die Sekundarstufe II noch keine zweite Fremdsprache begonnen haben, zum dreijährigen Besuch der gymnasialen Oberstufe verpflichtet.



2.4 Gemeinsames Lernen

Die Gesamtschule Porta Westfalica versteht sich seit ihrer Gründung im Jahr 1995 als eine Schule für alle Kinder und Jugendlichen. Wir fordern und fördern unsere Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage ihrer unterschiedlichen Lernmöglichkeiten, ihrer verschiedenen Fähigkeiten, Interessen und Neigungen sowie ihrer unterschiedlichen sozialen Herkunft und kulturellen Orientierung.

In unserem Verständnis von Heterogenität entspricht eine inklusive Förderung sowohl der Schulform Gesamtschule als auch dem Anspruch, den wir in unserem umfassenden **Leitbild** verankert haben. Inklusion ist damit sowohl Auftrag als auch Zielvorgabe für die an unserer Schule stattfindenden Bildungs- und Erziehungsprozesse. Bei der Zusammensetzung der fünften Klassen wird an unserer Schule auf **Heterogenität** (Leistungsfähigkeit, Mädchen-Jungen-Verhältnis, Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund) geachtet. Im gemeinsamen Unterricht lernen Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zusammen in einer Klasse. Grundsätzlich sind alle neuen fünften Klassen „inklusive“ Lerngruppen. Kinder mit Beeinträchtigungen werden **im Rahmen des Gemeinsamen Lernens** im jeweiligen Förderschwerpunkt zielgleich oder zieldifferent unterrichtet. **Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen** unterstützen das gemeinsame Lernen und Arbeiten, indem sie den Förderbedarf ermitteln, Förderpläne erstellen, Fördermaterialien bereitstellen, Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Unterricht betreuen, aber auch in Lernsituationen der ganzen Klasse die Funktionen als Lehrer und Ansprechpartner übernehmen.

3. Unsere Schule als Ganztagschule

Der Ganztagsbetrieb findet an vier Tagen (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag) statt. Wie an allen Gesamtschulen ist der Dienstagnachmittag generell unterrichtsfrei. Zu diesem Zeitpunkt finden Konferenzen, Dienstbesprechungen und Fortbildungsveranstaltungen des Kollegiums statt.

In den Jahrgängen 5 und 6 sind die Schulzeiten verlässlich. Bei Unterrichtsausfall findet in den Randstunden in der Regel Vertretungsunterricht statt. In besonderen Situationen (bei unvorhergesehenem Ausfall einer Arbeitsgemeinschaft oder der ersten Unterrichtsstunde eines Schultags) werden Schülergruppen des 5. und 6. Jahrgangs in der Bibliothek oder im Forum betreut bzw. beaufsichtigt.

3.1 Lernen im 60-Minuten-Takt

Wir erreichen mit der **Zeitstunde** einen ruhigeren, verlässlicheren und übersichtlicheren Tagesablauf mit weniger Wechseln, indem sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer auf 5 bis höchstens 6 Fächer, Lehrkräfte und Lerngruppen einstellen können. Damit verbunden ist auch eine Verringerung der Zahl der Stundenvorbereitungen und Nachbereitungen von Unterrichtsstunden für alle Beteiligten. Nicht zuletzt verringern sich die sogenannten Rüstzeiten, das ist Unterrichtszeit, die durch das Anfangen und Beenden verloren geht. Auch die Intensität bzw. Häufigkeit der Klingelzeichen ist auf ein Minimum reduziert worden. Der Schultag wird dadurch ruhiger und entspannter.

Darüber hinaus wird die Umstellung auf den **60-Minuten-Takt** von didaktisch-methodischen Zielsetzungen begleitet, die die Gestaltung des Unterrichts betreffen: Durch die 60 Minuten dauernde Unterrichtsstunde wird mehr Zeit für die Übung, Sicherung und Vertiefung von Unterrichtsinhalten und für Formen des Unterrichts gewonnen, die ein selbstständigeres und selbstregulierteres Lernen, die Reflexion von Lernwegen und eine höhere Schüleraktivität fördern. Dies sind wichtige Voraussetzungen, die eine individuelle Förderung an unserer Schule begünstigen.

Stundenraster im 60-Minuten-Takt

Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
0. Stunde 7.50 – 8.20	Unterricht SII	Unterricht SII	Unterricht SII	Unterricht SII	Unterricht SII
1. Stunde 8.20 – 9.20	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
9.20 – 9.35	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
2. Stunde 9.35 – 10.35	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
3. Stunde 10.40 – 11.40	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
11.40 – 11.55	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
4. Stunde 11.55 – 12.55	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
5. Stunde 12.55 – 13.55	Mittagspause 60 Minuten	Unterricht SII	Mittagspause 60 Minuten	Mittagspause 60 Minuten	Mittagspause 60 Minuten
6. Stunde 13.55 – 14.55	Unterricht		Unterricht	Unterricht	Unterricht
7. Stunde 14.55 – 15.55	Unterricht		Unterricht	Unterricht	Unterricht

3.2 Ganztagsangebot

Als gebundene Ganztagschule bieten wir vielfältige Entwicklungs- und Lernräume für Kinder und Jugendliche. Unsere pädagogisch-konzeptionellen **Gestaltungselemente** richten sich im Wesentlichen auf

- eine sinnvoll rhythmisierte Verteilung von Lernzeiten auf den Vormittag und den Nachmittag,
- ein angemessenes Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung mit entsprechenden Ruhe- und Erholungsphasen,
- bedarfsgerechte Förderkonzepte und Förderangebote zur Stärkung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen und der Persönlichkeitsbildung,
- die Förderung der Interessen der Schülerinnen und Schüler durch zusätzliche fachbezogene oder fächerübergreifende Lernangebote,
- Möglichkeiten und Freiräume zum sozialen Lernen, für Selbstbildungsprozesse und für selbstbestimmte Aktivitäten.

Aktivitäten in der Mittagspause

Während der von 12.55 Uhr bis 13.55 Uhr dauernden **Mittagspause** haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen oder einen Mittagsimbiss in der Mensa einzunehmen. Um Wartezeiten bei der Essensausgabe zu reduzieren, gibt es einen Zeitblock für die Jahrgänge 5-8 und die Essenszeit für die höheren Jahrgänge.

Im Schulgebäude oder im Außenbereich stattfindende **Mittagspausenangebote** (offene Angebote) sollen den Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten zur individuellen Pausengestaltung bieten. Dazu gehören Angebote, die dem **Ruhe-, Aktions- oder Kommunikationsbedürfnis** entgegenkommen und jahrgangsübergreifende Freizeitangebote oder jahrgangsbezogene Aktivitäten in den Mittelpunkt stellen, die die Kinder und Jugendlichen freiwillig aufsuchen können. Bibliothek, Schach, Ballspiele, Hofspiele, Disco oder die „Matheoase“ sind Mittagspausenangebote an Langtagen (Montag, Mittwoch, Donnerstag).



Arbeitsgemeinschaften

Gestalterische, handwerkliche, experimentelle, musische und sportliche Arbeitsgemeinschaften erweitern das Bildungsangebot für alle Schülerinnen und Schüler. Als Anregung und Anleitung zur sinnvollen Freizeitgestaltung stellen sie einen wichtigen Bestandteil unseres Ganztagsangebots dar. In den einzelnen Jahrgängen der Sekundarstufe I werden unterschiedliche organisatorische und inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Sportliche Aktivitäten nehmen einen breiten Raum ein. Angebote wie Fußball, Handball, Basketball, Ski-Gymnastik, Reiten werden von den Schülerinnen und Schülern gerne gewählt.

Im ersten Halbjahr des 5. Jahrgangs werden die Arbeitsgemeinschaften von den beiden Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern geleitet. Dadurch haben diese die Möglichkeit, ihre Lerngruppen von Anfang an auch außerhalb des Fachunterrichts besser kennenzulernen. Den Schülerinnen und Schülern werden Angebote gemacht, die das soziale Lernen in den Mittelpunkt stellen und die Klassengemeinschaft stärken.

Arbeitsstunden

In den Arbeitsstunden – und in Lernzeiten des Fachunterrichts – erledigen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I ihre Pflichtaufgaben. Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern beaufsichtigen, betreuen und unterstützen.

Arbeitsstunden („Hausaufgabenstunden“) dienen der Einübung, Vertiefung und Festigung von im Unterricht behandelten Lerninhalten und Methoden. Sie bieten Gelegenheit zur selbstständigen Auseinandersetzung mit Aufgaben und tragen mit dazu bei, Lernvorgänge selbst zu organisieren, Arbeitstechniken und Arbeitsmittel selbst zu wählen und einzusetzen.

Klassenstunden

Klassenstunden werden von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern erteilt. Pro Woche findet eine Klassenstunde statt, in der organisatorische Dinge geregelt werden, Wandertage und Klassenfahrten geplant sowie Fragen und Probleme des Schulalltags thematisiert werden. Der Klassenrat stellt das demokratische Forum der Klasse dar. Mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler werden die Besprechungen und Diskussionen über Tagesordnungspunkte von ihnen geleitet und Klassenstunden von ihnen gestaltet.

Darüber hinaus geht es darum, die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Gesprächs- und Diskussionsregeln sollen entwickelt, vereinbart und umgesetzt, Mitbestimmungsmöglichkeiten sollen erkannt und wahrgenommen werden. Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend lernen und befähigt werden, Verantwortung für sich, ihre Klasse und die Belange des Jahrgangs zu übernehmen, indem sie sich mit Fragen und Problemen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler auseinandersetzen und an der Planung und Gestaltung von Aktivitäten des Schullebens eigenverantwortlich mitwirken.

Förderunterricht

Wesentliches Prinzip unserer zusätzlichen und über den Unterricht hinausgehenden Fördermaßnahmen ist eine jahrgangsbezogene Schwerpunktsetzung, die in eine zielgruppenspezifische Angebotsstruktur einfließt.



4. Individuelle Förderung

Unser erweitertes Verständnis von Förderung umfasst die Entwicklungsförderung jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers ebenso wie die Förderung der Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler unserer Schule. Diese Auffassung von Förderung anerkennt die Aufgabe, die Individualität der Lernenden und ihrer Lernprozesse zu reflektieren und in einem differenzierten Lernangebot umzusetzen. Eine umfassende Förderung erfahren die Schülerinnen und Schüler sowohl im Rahmen unseres Ganztagsangebots, im Unterricht wie auch über weitere Maßnahmen und Aktivitäten im Schulleben.

Darüber hinaus ist uns an der Gesamtschule ein **Förderunterricht** wichtig, der einerseits gemeinsame Lernprozesse betont, andererseits aber auch eigene Lernwege und individuelles Lernen zulässt und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten im Umgang mit Medien, Methoden und Sprache in den Mittelpunkt stellt.

Wesentliches Prinzip unserer zusätzlichen und über den Unterricht hinausgehenden Fördermaßnahmen ist eine **jahrgangsbezogene Schwerpunktsetzung**, die in eine zielgruppenspezifische Angebotsstruktur einfließt.

4.1 Bausteine unseres Förderkonzepts

Wir setzen zu Beginn der Sekundarstufe I einen deutlichen Schwerpunkt auf eine integrierte Sprach- und Leseförderung, an der alle Schülerinnen und Schüler der **Jahrgänge 5 und 6** teilnehmen. Kinder mit einer Rechtschreibschwäche werden in Kleingruppen gefördert. Zusätzlich erfolgt im 6. Jahrgang eine informationstechnologische Grundbildung. Alle Schülerinnen und Schüler werden in die Textverarbeitung, die Arbeit mit elektronischen Nachschlagewerken und die Nutzung des Internets eingeführt.

Der Förderunterricht knüpft in den Jahrgängen 7 und 8 an die Arbeit in der 5. und 6. Klasse an. Im **7. Schuljahr** gibt es eine Lese- und Rechtschreibförderung in klassenübergreifenden Kleingruppen. An der integrierten Förderung nehmen im 7. Jahrgang wieder alle Schülerinnen und Schüler teil. Sie wird mit einer Wochenstunde in Form eines Projektunterrichts erteilt. Schwerpunkte sind die Förderung der Sprachkompetenz, des eigenverantwortlichen Lernens sowie die Erweiterung der Medienkompetenz in den Bereichen Textverarbeitung und Präsentation.

Besonders leistungsstarken Schülerinnen und Schülern bieten wir die Möglichkeit zum Verlassen und Wiedereintritt in den Unterricht („Drehtür“) ihrer Klasse. Sie können im zeitlichen Rahmen von ein bis zwei Stunden pro Woche am Unterricht einer höheren Klasse teilnehmen oder außerhalb des Klassenraums an einem selbst gewählten oder von Lehrerinnen und Lehrern vorgeschlagenen Projektthema arbeiten. Eine weitere **Fördermaßnahme** ist eine bei Bedarf vorgenommene Doppelbesetzung. Um eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler zu begünstigen, ist eine Unterrichtsstunde durch zwei Lehrkräfte besetzt, so dass die Lerngruppe nach unterschiedlichsten Kriterien geteilt werden kann. Sowohl leistungsstärkere als auch leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler nehmen auf diese Art und Weise in beiden Jahrgängen an einer zusätzlichen Förderung in einer kleineren Gruppe teil.



Im **8. Jahrgang** nehmen die Schülerinnen und Schüler am Ergänzungsunterricht in den Hauptfächern teil, der sowohl ein Förder- als auch ein Forderangebot darstellt.

Im **9. Jahrgang und 10. Jahrgang** nehmen alle Schülerinnen und Schüler an unterschiedlichen Kursen teil. Sie haben nun die Möglichkeit, zu wählen. Das Kursangebot berücksichtigt die unterschiedlichen Voraussetzungen, Interessen, Neigungen und individuellen Laufbahnschwerpunkte der Jugendlichen. Zur Wahl stehen Elektronik, Ernährung und Gesundheit, die Schülerfirma „Holzwurm“, Informatik, Lernbüro, Metallverarbeitung, Mathematik sowie Mode und Design.

Maßnahmen zur **Förderung von Begabungen und Neigungen** runden unser Angebot ab: Schülerinnen und Schüler können zusätzliche Kurse belegen, die sie darauf vorbereiten, das Sprachdiplom DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) oder das Cambridge Certificate zu erwerben. Das Schülerstudium „Studieren ab 15“ richtet sich an besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, die Vorlesungen und Seminare an der Universität Bielefeld besuchen möchten. Im Rahmen des Projekts „Netzwerk Begabungsförderung OWL“ (Bezirksregierung Detmold) können leistungsstarke Schülerinnen und Schüler an schulformübergreifenden Workshops teilnehmen. Darüber hinaus bieten Wettbewerbe (Vorlesewettbewerb, Känguru der Mathematik, Börsenspiel) eine gute Möglichkeit, besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten unter Beweis zu stellen.

In der gymnasialen **Oberstufe** werden – je nach Bedarf – Vertiefungskurse in der Einführungsphase angeboten, die den Übergang erleichtern sollen.

Darüber hinaus beteiligt sich die Gesamtschule am Programm START der Hertie-Stiftung. Das Programm unterstützt junge Menschen, die erst seit wenigen Jahren in Deutschland leben, auf ihrem schulischen und persönlichen Weg. Das **START-Stipendium** bietet den Jugendlichen unterschiedliche Seminare. Sie lernen hier, wie man sich gut und klar in verschiedenen Situationen ausdrücken kann, welche Möglichkeiten sie im deutschen Bildungssystem haben und wie sie ihre Stärken und Fähigkeiten weiterentwickeln können. Außerdem erhalten die Jugendlichen ein sogenanntes „Bildungsgeld“. Mit diesem Geld können sie Materialien für die Schule, Freizeitaktivitäten, Nachhilfe oder Computerkurse bezahlen.

Die Landesregierung NRW verfolgt mit dem **Talentscouting** das Ziel, bildungsinteressierte Jugendliche aus weniger privilegierten Familien in ihrem Berufsweg zu fördern. Junge Menschen werden dabei begleitet, ihre beruflichen Interessen, Potenziale, Träume und Ziele zu entdecken und weiterzuentwickeln.

An unserer Schule begleiten Talentscouts der Fachhochschule Bielefeld das Programm. Ihr Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, die zwar die Fähigkeiten zu einem Studium haben, aber durch ihre Familie und ihr Umfeld kaum oder wenig Förderung erfahren. Mit dem Aufzeigen von Bildungswegen und Möglichkeiten werden sie unterstützt und ermutigt, im Mittelpunkt stehen dabei ihre beruflichen Interessen, Stärken, Potenziale und Wünsche. Die Beratung erfolgt ergebnisoffen und genießt den Vorteil, dass auf ein großes Netzwerk sowie auf verschiedenste Angebote zur Berufs- und Studienorientierung zurückgegriffen werden kann. Schülerinnen und Schüler können sich von den Talentscouts vom Beginn ihrer Studien- und Berufsorientierung in der Oberstufe an bis hinein in die Berufs- oder Studienzzeit unterstützen lassen.



4.2.1 Profilkurse

Über den „normalen“ Unterricht hinaus nehmen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 6 am ein- bzw. zweistündigen Profilkursunterricht teil. Von Anfang an wollen wir allen Kindern die Möglichkeit bieten, ihre individuellen Neigungen, Begabungen und Stärken in wichtigen Bereichen zu entdecken und zu entwickeln.

„Kultur“, „Bewegung und Gesundheit“ sowie „Natur und Technik“ sind die Profile, die bei der Wahl im Mittelpunkt stehen. Innerhalb dieser Bereiche gibt es jeweils zwei verschiedene Profilkurse mit unterschiedlichen Themen. Im 5. Jahrgang wird pro Halbjahr ein einstündiger Kurs gewählt, die Profilkurse im 6. Jahrgang sind zweistündige Ganzjahreskurse.

5. Lehren und Lernen

Wichtige Voraussetzungen für einen Unterricht in heterogenen Lerngruppen, der die individuelle Förderung begünstigt, sind zunächst folgende allgemeine **Gestaltungsprinzipien**:

- Heterogenität wahrnehmen, akzeptieren und auf Lehrerseite - wie auch auf Schülerseite - als Chance und Herausforderung begreifen,
- bei den individuellen Stärken ansetzen und auf ihnen aufbauen, die individuellen Schwächen durch gezielte Förderung beheben und Schülerinnen und Schüler in ihren Lernfortschritten bestärken,
- bei der Gestaltung des Unterrichts Abschied nehmen von der Erwartung prinzipiell gleichförmig verlaufender Lernprozesse,
- Lernumgebungen so gestalten, dass individuelle Förderung durch Individualisierung des Lernens ermöglicht wird,
- den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, ihre Lernwege selbst zu suchen, zu planen, zu verfolgen und zu reflektieren,
- Lehrer geleitete und offene, schülerorientierte Unterrichtsformen so ausbalancieren, dass alle Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen gefördert werden,
- als Lehrerin bzw. Lehrer in unterschiedlichen Rollen agieren, die Instruktion zugunsten der Lernbegleitung zunehmend zurücknehmen,
- Lernen in sinnvollen, möglichst problemorientierten Kontexten mit einem anregungsreichen, vielfältigen Material organisieren,
- Lernen in vertrauensvoller Atmosphäre organisieren,
- Leistung in ihrer Vielfalt ermöglichen, wahrnehmen und anerkennen.

Inklusive Pädagogik erkennt an, dass in jeder Lerngruppe eine breite Vielfalt an Kenntnissen, Fähigkeiten, Talenten, Leistungsbereitschaft, Neigungen und Interessen besteht. Diese Heterogenität führt einerseits zu methodischen und didaktischen Herausforderungen für Lehrkräfte, bietet andererseits aber auch Lernchancen, die zum Wohle **aller** Kinder und Jugendlichen genutzt werden können.

Die Weiterentwicklung einer Schule zur inklusiven Schule bedeutet nicht nur, Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf spezifisch zu fördern. Vielmehr geht es darum, Schule und Unterricht insgesamt stärker auf die **Heterogenität** von Schülerinnen und Schülern auszurichten und binnendifferenzierende sowie individualisierende Unterrichtskonzepte zu entwickeln.

5.1 Gestaltung von Lernprozessen

Im Unterricht werden fachliche und überfachliche **Kompetenzen** bewusst gefördert – mit vielfältigen Formen des individuellen und sozialen Lernens. Die Schülerinnen und Schüler erwerben gleichermaßen fachliche, soziale, methodische und personale Kompetenzen.

Um dem Anspruch der individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler zu entsprechen, verfolgen wir ein Konzept des adaptiven Unterrichts. Unsere Erfahrungen zeigen, dass der konsequente Weg einer Differenzierung und Individualisierung bei gleichzeitiger Stärkung der Gruppenbezüge ein deutlich effektiver Weg für **alle** Lernenden ist.

Diesen Weg im Hinblick auf inklusiven Unterricht weiterhin erfolgreich zu gehen, schließt ein, dass wir uns sowohl auf ein erweitertes Spektrum an Verhaltensmöglichkeiten als auch auf eine größere Bandbreite der fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler einstellen.



Differenzierung und Individualisierung

Im Gegensatz und in Abgrenzung zur äußeren und dauerhaften Differenzierung wird innerhalb der bestehenden Lerngruppe in Teilgruppen oder für jede einzelne Schülerin bzw. jeden einzelnen Schüler an die Ausgangslage angeknüpft. Als vorrangiges Ziel gilt eine bessere Passung zwischen Lernangebot und individuellen **Lernvoraussetzungen**.

Innere **Differenzierung** – auch Binnendifferenzierung genannt – schließt alle Maßnahmen ein, im Unterricht zur Strukturierung des Arbeitsfeldes oder zur Gruppierung der Schülerinnen und Schüler nach ihren Lernvoraussetzungen getroffen werden.

Differenzierung in einem eher geschlosseneren Unterricht

Differenzierung durch Methodenvarianz:

z.B. Rollenspiele, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Gruppenpuzzle

Differenzierung nach Lernzugängen:

z.B. Sehen, Hören, Tun, Lesen

Differenzierung durch Lernhilfen:

z.B. Strukturvorgaben, Arbeitstechniken, Visualisierung, Grad der Unterstützung

Differenzierung durch Zusatzangebote:

z.B. grundlegender und zusätzlicher Umfang und Komplexität des Begleitmaterials

Differenzierung durch Niveauunterschiede:

z.B. einfache Aufgaben / komplexe Aufgaben, Abstraktionsgrad von Texten

Individualisierung in einem eher offeneren Unterricht

in Unterrichtsphasen:

z.B. Lernkarteien, Lernprogramme, Lernstationen, Lernwerkstätten, Freiarbeit

in der Gruppenarbeit:

z.B. Themenkomplexität, Materiallage, Umfang, Neigung und Interesse

im Rahmen von Projektarbeit:

z.B. individuelle Bestimmung von Schwierigkeitsgrad, Umfang, Methoden, Medien

In einem eher offen gestalteten Unterricht werden unterschiedliche Lernwege zugelassen bzw. angeregt. Aufgaben werden so gestaltet, dass unterschiedliche Bearbeitungswege und Lösungsniveaus möglich sind, Aufgaben werden so gestellt, dass die Potenziale von Lerngruppen genutzt werden können – im Sinne wechselseitiger Unterstützung und Ergänzung, durch Methodenwechsel. Besonders durch Methoden des Kooperativen Lernens werden unterschiedliche Bedürfnisse und Ansprechbarkeiten der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, projektartige Aktivitäten werden angeregt, in denen alle Schülerinnen und Schüler mitplanen und Themen nach ihren Interessen wählen, ihre eigenen Lernwege planen und in die Beurteilung mit einbezogen werden.



5.2 Fächerübergreifendes Lernen

Schulisches Lernen vollzieht sich in fachbezogenen und fächerübergreifenden Unterrichtsformen. Sie ergänzen sich wechselseitig. Fächerübergreifender Unterricht schafft ausgehend vom Thema eines Unterrichtsfaches übergreifende Bezüge zu einem oder mehreren anderen Fächern, da der Unterrichtsinhalt auch Gegenstand eines oder mehrerer anderer Fächer ist und dort aus anderer Fachperspektive betrachtet wird. Die Schülerinnen und Schüler lernen **im fächerübergreifenden Unterricht** das Denken in Zusammenhängen, das Übernehmen und Wechseln von Perspektiven, sie erkunden, recherchieren, erarbeiten thematische Zusammenhänge, wenden Arbeitstechniken an, nutzen Informations- und Kommunikationstechnologien, arbeiten im Team.

Anlässe sind an unserer Schule – neben den fächerübergreifenden Projekttagen zum Lernen lernen – z.B. das Unterrichtsvorhaben „Haustiere“ der Fächer Deutsch, Biologie und Mathematik im 5. Jahrgang, die Klassenfahrt an die Nordsee, die zusammen von den Fächern Gesellschaftslehre, Biologie und in der integrierten Förderung vorbereitet wird, das Projekt „Sucht und Drogen“ des 8. Jahrgangs, die im 9. Jahrgang stattfindende Berufswahl- und Praktikumsvorbereitung in den Fächern Wirtschaftslehre und Deutsch oder das Projekt „Nationalsozialismus“ mit Bezügen zu den Fächern Gesellschaftslehre, Deutsch und Kunst.

5.3 Lernen in Projekten

Ein- bis zweimal pro Schuljahr finden Projekttag mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Alle Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit und Gelegenheit, neue Lern- und Könnenserfahrungen zu machen.

Im **5. Jahrgang** werden im 1. Halbjahr grundlegende Lern- und Arbeitstechniken in einem zweitägigen **Methodentraining** mit dem Schwerpunkt „Lernen und Selbstorganisation“ eingeübt. Inhalte sind das Aufspüren von Lernhemmnissen und das Entwickeln von Lerntipps, Übungen zur Selbstorganisation wie das Erstellen von Zeitplänen, Tipps für eine übersichtliche Mappenführung sowie die Aneignung von Strategien zum effektiven Lernen und Behalten von Inhalten. Im 2. Halbjahr finden Projekttage zur Stärkung der Klassengemeinschaft statt.

Schwerpunktthema der Projekttage im **Jahrgang 6** ist das **Teamtraining**, das darauf abzielt, die Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler weiterzuentwickeln. Während der zweitägigen Projektphase werden verschiedene Methoden des Kooperativen Lernens in häufig wechselnden Sozialformen neu eingeübt bzw. bereits bekannte Methoden vertieft. Dabei wird vor allem darauf geachtet, dass alle Schülerinnen und Schüler der Klasse die Arbeitsteams mehrfach wechseln, um die Bereitschaft zur wechselseitigen Kooperation aller zu fördern und ihre Sozialkompetenz zu steigern. Im zweiten Halbjahr finden dreitägige Projekttage („Gut drauf“) zur **Gesundheitsförderung und Prävention** statt. Klassenlehrerteams beschäftigen sich intensiv mit ihren Mädchen- und Jungengruppen, damit diese kompetenter miteinander agieren, mehr Verständnis für das Anderssein haben, Rangordnungsdistanzen in einer Klasse verringert werden, Konflikte gelöst werden und ein Zusammengehörigkeitsgefühl im Sinne von Solidarität und Toleranz und Respekt wächst. Auch setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Gesundheitsthemen des „Body+Grips-Mobils“ auseinander. Das Body+Grips-Mobil ist ein Programm des Jugendrotkreuzes zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung. Verschiedene Stationen aus zentralen und jugendrelevanten Themengebieten bilden den „Gesund mit Grips-Parcours“. Zu jedem Themengebiet gibt es Informations-, Wahrnehmungs- und Experimentierstationen, die von Schülerinnen und Schüler des 11. Jahrgangs betreut werden. Bewegungsangebote runden die Projekttage ab.

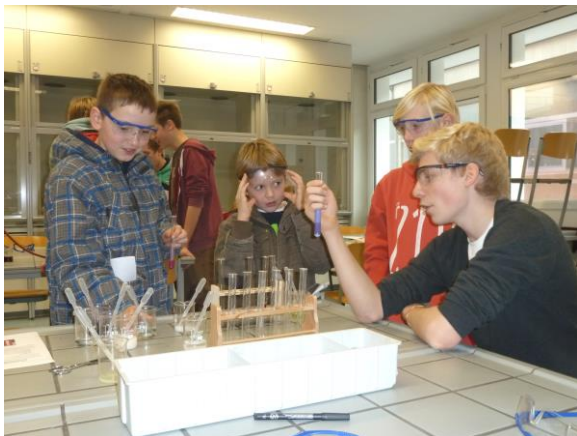
Im **7. Jahrgang** arbeiten die Schülerinnen und Schüler an drei Projekttagen an einem Theaterstück oder an einer Revue. Das Ergebnis der Projekttage wird den Eltern und der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Im **8. Jahrgang** setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Sucht und Drogen“ auseinander. Dies geschieht durch fächerverbindendes Arbeiten in den Fächern Deutsch und Biologie. In beiden Fächern werden zeitgleich Unterrichtsvorhaben zur Sucht- und Drogenproblematik durchgeführt. In zeitnahem Zusammenhang dazu führen die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer drei Projekttage durch. Am ersten Tag geht es darum, einen Einstieg in die Thematik zu ermöglichen, indem die Schülerinnen und Schüler sich mit ggf. bereits gemachten Erfahrungen oder bestimmten suchtfördernden Verhaltensweisen auseinandersetzen und ihre eigenen Emotionen und Verhaltensweisen reflektieren. Am zweiten Projekttag arbeitet die Gesamtschule mit außerschulischen Kooperationspartnern zusammen. Als feste Partner sind dies Vertreter des Kommissariats Vorbeugung, der Drogenberatungsstelle Minden und ein betrieblicher Suchtberater mit eigener Suchtbiografie. Das Projekt zur **Suchtprävention** soll Hilfen zur Entwicklung und Einübung konstruktiver Lebensbewältigungsstrategien geben. Außerdem werden Anstöße gegeben, die die individuelle Suchtentwicklung problematisieren. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Frage nach eigenen Erfahrungen, eigenen Ersatzhandlungen und der Gradwanderung im Umgang mit Drogen.

Der Schwerpunkt im **9. Jahrgang** liegt auf der Vorbereitung und Nachbereitung der Betriebspraktika. Schülerinnen und Schüler werden mit Verfahren zur Förderung des freien Sprechens und Erzählens, mit Kommunikations- und Interaktionsspielen sowie mit Methoden der Informationsverarbeitung und -aufbereitung konfrontiert. Sie befassen sich im Vorfeld des ersten Praktikums mit ihren persönlichen Erwartungen an das Praktikum und ihrer neuen Situation im Betrieb. Allgemeine Aspekte des Arbeitslebens werden thematisiert sowie die Dokumentation des Praktikums in Form eines Portfolios vorbereitet. Die Nachbereitung der Schülerbetriebspraktika findet im Rahmen eines weiteren Projekttages statt. Die Schüler und Schülerinnen tauschen sich über ihre Erfahrungen aus und bereiten eine Präsentation vor.

Im **10. Jahrgang** findet zu Beginn des Schuljahres an ein bis zwei Projekttagen ein **Bewerbungstraining** statt. Alle Schülerinnen und Schüler werden noch einmal intensiv auf die einzelnen Elemente der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz vorbereitet und bekommen zusätzlich Tipps von „Profis“ unserer Kooperationsfirmen. Das dreitägige **Projekt „Nationalsozialismus“** greift Themen aus dem Unterricht in Gesellschaftslehre auf. Die Schülerinnen und Schüler besuchen die Erinnerungs- und Gedenkstätte „Wewelsburg“ oder die Gedenkstätte Bergen-Belsen. In der Schule nehmen sie an Workshops teil. Schülerinnen und Schüler des Geschichtskurses Q2 informieren in zum Thema „Nationalsozialismus“ und beziehen dabei lokale und regionale Aspekte ein.

In der **Sekundarstufe II** werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von zwei Projekttagen auf ihre Rolle als „Gastgeber“ am Tag der offenen Tür vorbereitet, nehmen an Workshops zu verschiedenen Themen teil oder besuchen im Rahmen der Studienwahlvorbereitung die Universitäten Bielefeld und Hannover.



5.4 Lernen mit neuen Medien

Neben technischen Fähigkeiten im Umgang mit dem Computer wird die sichere Beherrschung von Software, insbesondere den typischen Bestandteilen eines Office-Paketes (Textverarbeitung, Präsentation, Tabellenkalkulation und Datenbanken), als grundlegender Baustein von Medienkompetenz angesehen. Die soziale Kompetenz „Mensch und Gesellschaft“ hat durch die exzessive Sammlung aller möglichen Daten, begünstigt durch soziale Medien und die Verbreitung von Smartphones, in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.

Wir vermitteln ein breites Kompetenzspektrum in den Bereichen **Internetrecherche, Textverarbeitung und Präsentation**. Schülerinnen und Schüler unserer Schule haben während ihrer Schulzeit in vielen Fächern vielfältige Gelegenheiten, den sicheren Umgang mit dem Computer zu erlernen und sind in der Lage, wichtige Informationen im Internet zu finden und sie in Texten oder Präsentationen darzustellen und zu verwenden.



Bedingt durch den speziellen Einsatzbereich, findet der Kompetenzerwerb in den Bereichen Tabellenkalkulation und Datenbanken im Mathematikunterricht statt. Alle Schülerinnen und Schüler erwerben ein Grundwissen, das im Ergänzungsunterricht Informatik „Bürokommunikation“ erweitert wird. Kompetenzen im Bereich „Mensch und Gesellschaft“ werden durch die informationstechnische Grundbildung in Jahrgang 6 und vor allem durch vielfältige Themen im Fach Gesellschaftslehre vermittelt. Die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche hat nicht nur Vorteile. Die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für das Thema **Sicherheit im Umgang mit den eigenen Daten** nimmt daher einen hohen Stellenwert ein.

Neben dem Umgang mit typischen Office-Produkten bietet unsere Schule auch weitere Möglichkeiten des medialen Kompetenzerwerbs. Schülerinnen und Schüler lernen im Kunstunterricht des 8. Jahrgangs, wie man Bilder bearbeitet. Im Ergänzungsunterricht Informatik „Präsentation“ stehen das Layouten von Dokumenten und die PowerPoint-Präsentation im Mittelpunkt.

6. Berufswahlvorbereitung

Die Berufsorientierung ist eine kontinuierliche und fächerübergreifende Aufgabenstellung. In den unteren Jahrgängen beginnend – und verstärkt in den Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 – erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Berufswelt. Sie werden gefördert, selbstständig und eigenverantwortlich Entscheidungen im Prozess ihrer Berufswahl treffen zu können. Dabei liefern alle Schulfächer verschiedene Blickwinkel, unter denen die Schülerinnen und Schüler an die Bereiche Arbeitswelt und Berufswahl herangeführt werden.

Da Lebenswege nicht mehr „musterhaft“ verlaufen, müssen Schülerinnen und Schüler außerdem befähigt werden, ihre Lebens- und Berufsplanung selbstständig zu gestalten und zu reflektieren.

Sie müssen in die Lage versetzt werden, die vielfältigen Möglichkeiten, aber auch die Grenzen im Wirtschafts- und Arbeitsleben zu erkennen, um eventuell Alternativen zu entwickeln. Berufsorientierung muss weiterhin so konzipiert sein, dass Jungen und Mädchen ihre geschlechtsspezifische Identität entwickeln können, aber auch gleiche Bildungs- und Ausbildungschancen bekommen, um geschlechtsstereotypische Zuweisungen abzubauen.

In NRW wurde das Landesprogramm „**Kein Abschluss ohne Anschluss**“ (KAoA) zur systematisierten, einheitlichen und verbindlichen Durchführung der Berufsorientierung an allen weiterführenden Schulen ab der achten Klasse ins Leben gerufen.

6.1 Berufswahlvorbereitung in der Sekundarstufe I

Die **Potenzialanalyse** ist im **8. Jahrgang** die erste Phase zur Stärkung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern im Prozess der Studien- und Berufsorientierung. Sie liefert allen Schülerinnen und Schülern durch verschiedene Testverfahren eine fundierte Selbst- und Fremdeinschätzung von personalen, sozialen und fachlichen Potenzialen und zeigt damit Entwicklungsmöglichkeiten für die weitere schulische und berufliche Laufbahn auf.

Die Ergebnisse der Potenzialanalyse werden im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Schülerinnen und Schüler individuell ausgewertet und im Berufswahlpass dokumentiert. Sie stellen keine Berufsempfehlungen dar, sondern sie nehmen Bezug zu einzelnen Studien- und Berufsfeldern und können Hinweise und Empfehlungen für weitere Informations-, Beratungs- und Lernschritte geben.

Der **Berufswahlpass NRW** unterstützt bei der Berufs- und Studienorientierung im Unterricht. Er ist gleichzeitig Informations-, Planungs- und Dokumentationsinstrument (Portfolio), mit dem die Jugendlichen ihr Lernen eigenverantwortlich organisieren lernen, sich ihr Kompetenzprofil bewusst machen sowie die erworbenen Kompetenzen auswerten und dokumentieren.

Die sich anschließenden **Berufsfelderkundungen** ermöglichen erste praxisnahe Einblicke in mehrere berufliche Arbeitsabläufe und dienen im 8. Jahrgang dazu, eine reflektierte, an den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Auswahl eines Betriebspraktikums zu fördern. Die Berufsfelderkundungen finden vorrangig in Betrieben statt. Sie ermöglichen praktische Einblicke in die berufliche Arbeitswelt in drei Berufsfeldern. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Lernen haben die Möglichkeit, an einer trägergestützten Berufsfelderkundung teilzunehmen.

Berufsfelderkundungen unterscheiden sich von Betriebserkundungen bzw. Betriebsführungen, bei denen Jugendliche vorrangig als „Zuschauer“ informiert werden. Bei Berufsfelderkundungen sind Jugendliche aktiv beteiligt und können über praktische Übungen und Ausprobieren sowie Beobachtungen und Gespräche Erfahrungen sammeln. Mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse reflektieren sie ausgewählte Fähigkeiten durch reale betriebliche Erfahrungen, auch als Gegenerfahrungen zu traditionell als geschlechtertypisch angesehenen Berufsfeldern.

Der Besuch des **BIZ** (Berufsinformationszentrum) der Arbeitsagentur kann als weiterer Baustein 8. Jahrgang hinzukommen.

Mit **Beginn des 9. Schuljahres** werden die Schülerinnen und Schüler auf ihr erstes zweiwöchiges **Betriebspraktikum** vorbereitet. Diese Vorbereitung findet zum einen im Deutschunterricht statt, indem sie Bewerbungen schreiben, Vorgangsbeschreibungen anfertigen, Interviews einüben und auswerten und sich mit Texten aus der

Arbeitswelt auseinandersetzen. Zum anderen beschäftigen sie sich im Wirtschaftslehreunterricht mit dem technologischen Wandel und den damit verbundenen Auswirkungen auf Ausbildung und Beruf. Sie lernen das Jugendarbeitsschutzgesetz kennen und erhalten die Möglichkeit, sich im Internet über Ausbildungsberufe in der Region zu informieren.



Das **Berufsorientierungsbüro** in einem unserer Computerräume unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, sich auch in Mittagspausen bei der Anfertigung von Bewerbungen oder der Ausbildungsplatzsuche im Internet von Lehrerinnen und Lehrern Tipps und Hilfestellungen zu holen.

Nach den Herbst- bzw. Weihnachtsferien finden **drei** Projektstage zur Vorbereitung des ersten Praktikums statt. Die Auswertung des ersten Schülerbetriebspraktikums findet im Rahmen eines Projekttages in der Schule statt.

Im Verlauf des 9. Schuljahres stellen sich die Mitarbeiterin bzw. der Mitarbeiter der **Agentur für Arbeit** in den Klassen vor. Erste Termine für Beratungsgespräche können vereinbart werden. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Lernen gibt es außerdem Gesprächsangebote mit dem Reha-Berater bzw. dem Reha-Team der Agentur für Arbeit.

Im ersten Halbjahr wird auch der **Berufsparcours** durchgeführt. Verschiedene Firmen aus der Region stellen Ausbildungsberufe vor. Schülerinnen und Schüler absolvieren den Parcours in Gruppen und führen für die jeweiligen Berufe typische Arbeiten bzw. Arbeitsabläufe aus. Ausbildungsberufe werden erlebbar und begreifbar.

„**Start**“ ist im zweiten Halbjahr ein Angebot Portaner Firmen, um Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs noch einmal über Ausbildungsberufe bzw. Praktikumsplätze vor Ort zu informieren.

In den letzten 2-3 Schulwochen absolvieren die Schülerinnen und Schüler **das zweite zweiwöchige Betriebspraktikum** statt, das allerdings nun nicht mehr mit der intensiven Vorbereitung durchgeführt wird, da allen Beteiligten Ablauf und Bedeutung des Praktikums für die Berufswahl klar sind.

Zu **Beginn des 10. Schuljahres** findet das ein- bis zweitägige **Projekt „Bewerbung“** als Vorbereitung auf die Arbeitswelt statt. Schülerinnen und Schüler nehmen an einem ganztägigen Bewerbungseminar teil, das in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationsfirmen durchgeführt wird. In diesem Projekt werden alle noch einmal intensiv auf die einzelnen Elemente der schriftlichen Bewerbung vorbereitet und bekommen Tipps von Profis aus der Arbeitswelt.

Im 10. Jahrgang unterstützen die Mitarbeiter der Agentur für Arbeit weiterhin. Abteilungsleitung, Klassenlehrkräfte und Vertreter der Mindener Berufskollegs informieren über Schulen der Sekundarstufe II und die Bildungsgänge an den Berufskollegs.

Im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) können Schülerinnen und Schüler mit einer Schwerbehinderung oder sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schwerpunkten Geistige Entwicklung, Hören und Kommunikation, Körperliche und motorische Entwicklung, Sehen, Sprache und Autismus am Baustein „**KAoA-STAR**“ teilnehmen. Dieses Berufsorientierungsangebot beinhaltet eine enge Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst des Kreises Minden-Lübbecke (im Auftrag des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe), der die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende des 10. Jahrgangs bei der Berufsfelderkundung, der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen und bei weiteren Praxistagen unterstützt.

6.2 Studien- und Berufswahlorientierung in der Oberstufe

In der Sekundarstufe II wird die Berufsorientierung nahtlos fortgesetzt und um folgende Bausteine ergänzt:

Die Fachlehrkräfte informieren in der **Jahrgangsstufe 11** (EF) über Berufe bzw. Studiengänge, für die das jeweils unterrichtete Fach besonders bedeutsam ist. Im Rahmen des ersten Studien- und Berufsinformationstags (StuBi-Tag) informieren Referentinnen und Referenten aus Wirtschaft und Verwaltung über verschiedene Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten. In der **Jahrgangsstufe 12** (Q1) besuchen die Schülerinnen und Schüler am Uni-Tag eine von zwei angebotenen Universitäten und nehmen dort z.B. an Seminaren bzw. Vorlesungen teil. Hinzu kommt ein Bewerbungs- und Assessment-Training mit Experten.

Im Verlauf der gesamten Sekundarstufe II gibt es drei Workshops zur Beruflichen Orientierung, mehrere Sprechstunden der **Arbeitsagentur**, eine wöchentliche Sprechstunde des für die Studien- und Berufswahl zuständigen Beratungslehrers sowie das Talentscouting des Campus OWL.

7. Beratung

Beratung ist ein wesentlicher Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Gesamtschule Porta Westfalica. Vor dem Hintergrund eines weit gefassten Beratungsverständnisses ist Beratung nicht nur Expertenhilfe zur Bewältigung besonderer Problemlagen und Herausforderungen, sondern wird als eine Form der Gestaltung von Schule verstanden, in der das „Jemanden-beraten“ ergänzt wird durch ein „Sich-miteinander-beraten“ von Personen, Gruppen und Institutionen mit unterschiedlichen Problemlösungs- und Gestaltungsressourcen.

Beratung in der Schule betrifft demnach einen großen Personenkreis, der Lehrerinnen und Lehrer, Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer, die Sozialpädagogin sowie Schulleitungsmitglieder einbezieht.

Inhalte der Beratungstätigkeit sind vielfältig. Sie reichen von der Unterstützung bei der Entwicklung eines guten Lernklimas, der Hilfestellung bei Lernschwierigkeiten, der Information zu Schullaufbahnfragen, der Bereitstellung von Angeboten zur Berufsfindung bis zur Beratung in individuellen und ggf. auch familiären Problem- bzw. Krisensituationen.

7.1 Beratung als Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer

Neben dem Unterrichten, Erziehen und Beurteilen gehört Beraten zu den schulischen Aufgaben aller Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule. Ihre Beratungstätigkeit bezieht sich vor allem auf die **Beratung** von Schülerinnen und Schülern sowie von Erziehungsberechtigten über die Bildungsangebote unserer Schule, die Schullaufbahn, über berufliche Bildungswege und die Berufswahlvorbereitung. Sie beraten Schülerinnen und Schüler und deren Erziehungsberechtigte bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.

Den **Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern** kommen wichtige Aufgaben sowohl im Bereich der pädagogischen Beratung als auch im Bereich der Schullaufbahnberatung zu. Da sie ihre Klasse im Regelfall in der Sekundarstufe I sechs Jahre lang begleiten, sind sie auch für die Erziehungsberechtigten erste Ansprechpartner, wenn es um die Information über Lernfortschritte oder Lernschwächen, präventive und fördernde Maßnahmen im Hinblick auf die Lösung von Lern- und Verhaltensproblemen oder die Vermittlung von Lernhilfen und Fördermaßnahmen geht.

In regelmäßig stattfindenden Konferenzen beraten sie zusammen mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern über individuelle Stärken und Schwächen ihrer Schülerinnen und Schüler. Zentrale Aufgaben der **Fachlehrerinnen und Fachlehrer** bestehen in der Entdeckung, Beurteilung und Förderung der individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, einer regelmäßigen Rückmeldung über Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz. Ihre Beratung ist sowohl für die Zuweisung zu Förderkursen und im Rahmen der äußeren Differenzierung überaus wichtig.

Im Bereich der **Laufbahnberatung** wirken Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer an unserer Schule bei der Zuweisung zur Fachleistungsdifferenzierung und Wahlpflichtdifferenzierung entscheidend mit, sie unterstützen berufswahlvorbereitende Maßnahmen und begleiten die Schulabschlussberatung. Dabei werden sie von der Abteilungsleitung, dem Koordinator für die Berufswahlvorbereitung und der Didaktischen Leitung unterstützt, die Informationsmaterialien erstellen und Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte durchführen.

7.2 Beratung in weiteren Aufgabenbereichen

Die Beratungstätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer wird an unserer Schule durch ausgebildete **Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer** sowie die **Sozialpädagogin** unterstützt. Das Beratungsteam arbeitet eng mit der Didaktischen Leitung und der Abteilungsleitung in den Bereichen Laufbahn- und Erziehungsberatung zusammen, kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen und plant Maßnahmen und Projekte in Absprache mit allen Beteiligten.

Unsere schulische Beratung bemüht sich um die **Klärung und Lösung bei besonderen Lernschwierigkeiten**, Lernstörungen und sozialen Problemen von Schülerinnen und Schülern sowie um ein klassen- bzw. gruppenbezogenes Beratungshandeln bei Problemen und Konflikten. Bei der Klärung und Lösung von **Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen** gibt es an unserer Schule viele Ansätze und Hilfsangebote, die insbesondere von den Beratungslehrerinnen und der Sozialarbeiterin eröffnet werden. Dies sind im Wesentlichen die

- Beratung bei allgemeinen Motivations- und Leistungsproblemen,
- Beratung bei Schul- und Prüfungsangst,

- Beratung bei der Bewältigung häuslicher und schulischer Stresssituationen,
- Beratung in Fällen von Mobbing,
- Beratung im Sinne einer Krisenintervention.

Die **Sozialpädagogin** arbeitet auch im Rahmen unseres Ganztagsangebots, plant und führt Aktivitäten im Ganztagsbereich durch und berät Kinder und Jugendliche auf der Grundlage deren schulischen und familiären Umfelds. Darüber hinaus erarbeitet sie im Bedarfsfall sozialpädagogische Maßnahmen zur Verbesserung des Klassenklimas und führt sie zusammen mit den Klassenlehrkräften durch. Sie bezieht außerschulische sozialpädagogische Institutionen in ihre Arbeit mit ein.

8. Unsere Schule als Lebensraum

An unserer Schule achten wir die Persönlichkeit des Einzelnen und verwirklichen in unserem Schulalltag ein Zusammenleben nach Regeln des respektvollen Miteinanders, das von Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft geprägt ist. Alle Schulbeteiligten sollen ihre Auffassungen, Einstellungen und Interessen in einer sachlichen und von gegenseitiger Toleranz geprägten Auseinandersetzung äußern dürfen, bei Konflikten Ansprüche und Überzeugungen anderer respektieren, Kritik aushalten und angemessen vortragen können.

8.1 Umgang mit Vielfalt

Die Heterogenität unserer Schülerinnen und Schüler ist auch die ihrer mitgebrachten Lebenserfahrungen, Elternhäuser, sozialen Hintergründe, Werte und Orientierungen. In einer Gesellschaft, die Unterschiede bejaht, die auf Toleranz und Verständigung setzt, ist der wichtigste Erziehungsauftrag der Schulen, die Heranwachsenden darin einzuüben. Alle sollen an und in unserer Schule gut lernen und leben können.

- **Gut lernen** heißt, im Unterricht mitzukommen, in jeder Stunde gute Leistungen (gemessen an den eigenen Möglichkeiten) erreichen zu können, gefordert zu werden, Hilfen und Anregungen zu bekommen.
- **Gut lernen** heißt, in und außerhalb der Schule vielfältige Gelegenheiten zu finden, die eigenen Fähigkeiten zu erproben und sich zu bewähren.
- **Gut leben** heißt, das eigene Leben in der Schule und das Leben in der Gemeinschaft bewusst, verantwortlich und vernünftig mitzugestalten, seinen Platz in der Gemeinschaft zu finden, dort wahrgenommen und anerkannt zu werden.
- **Gut leben** heißt, Mitmenschlichkeit und Empathie zu erfahren, in einer Gemeinschaft aufzuwachsen, die Unterschiede respektiert und dem Egoismus Einzelner Grenzen setzt.

8.2 Schul- und Klassenklima

Das soziale und pädagogische Klima einer Schule ist entscheidend für das Wohlbefinden aller Beteiligten und deren Leistungsfähigkeit. Ob sich die Menschen am Lernort Schule zu Hause fühlen, hängt wesentlich davon ab, wie das Klima der Schülerinnen und Schüler untereinander, im Team der Lehrkräfte und zwischen Lehrenden und Lernenden, Eltern und weiteren Schulbeteiligten gestaltet wird.

Kennzeichen **eines guten Schulklimas** sind

- vertrauensvolle und stabile Beziehungen unter den Mitgliedern,
- gegenseitige Hilfe und Unterstützung,
- gemeinsame transparente Überzeugung, Werte, Regeln und Ziele,
- Identifikation aller mit der Schule und ihren Zielen,
- salutogenes Leitungshandeln.

Ein gutes Schulklima äußert sich in den alltäglichen Umgangsformen. „**Respekt und Toleranz**“ ist das Motto unserer Schule. Es wurde von der SV entwickelt und formuliert. Eine starke Identifikation mit dieser Grundhaltung zeigt sich im Tragen der Schulshirts mit diesem Motto.



8.2.1 Wertevereinbarungen

Schulleitung und Lehrkräfte schaffen für die Schülerinnen und Schüler ein sicheres und strukturierendes pädagogisches Klima, das begründet Grenzen setzt. Die Erwachsenen treten bei Regelverstößen und Konflikten auf der Basis von Vereinbarungen gemeinsam auf.

Die **Schul- und Hausordnung** stellt an unserer Schule eine wichtige Grundlage für das Zusammenleben dar. Sie nennt allgemeine Grundregeln sowie Regeln für ein gemeinsames Leben und Lernen. Darüber hinaus wird die Hausordnung konkretisiert: Alle Lerngruppen formulieren zu Beginn der gemeinsamen Schulzeit ihre **Klassenregeln**, die in den Klassenräumen ausgehängt und ins Lerntagebuch geschrieben werden. Ergänzend dazu geht es im Deutschunterricht zu Beginn – aber auch in höheren Jahrgängen – um Gesprächsregeln und Gesprächsstrategien.

8.2.2 Soziales Lernen

Die wöchentlichen Klassenstunden, die in den Jahrgängen 5-8 mit beiden Klassenlehrkräften besetzt sind, stellen eine gute und wirkungsvolle Möglichkeit zur **Förderung des sozial-emotionalen Lernens** dar.

Der **Klassenrat** ist das demokratische Forum einer Klasse. In den wöchentlichen Sitzungen, diskutieren die Schülerinnen und Schüler über ihre eigenen Anliegen, suchen Lösungen und treffen gemeinsame Entscheidungen.

Im Klassenrat finden vielfältige Themen Platz: die Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens in Klasse und Schule, aktuelle Probleme und Konflikte, gemeinsame Projekte und Aktivitäten. Der klar strukturierte Ablauf, festgelegte Aufgaben und gemeinsam vereinbarte Regeln helfen den Schülerinnen und Schülern, den Klassenrat eigenständig zu gestalten.

Ablauf im Klassenrat:

Klassenrat eröffnen – Beschlüsse prüfen – Tagesordnung festlegen – Anliegen besprechen – Klassenrat abschließen

Rollen im Klassenrat:

Vorsitzender – Protokollant – Zeitwächter – Regelwächter

Zusammen übernehmen alle Ratsmitglieder Verantwortung dafür, dass der Klassenrat gelingt. Nach und nach entwickeln sie dabei wichtige Kompetenzen. Sie trainieren ihre **Kommunikationsfähigkeit** und erwerben **Sozialkompetenz**: aktiv zuhören, frei vor anderen sprechen, fair miteinander diskutieren, sich eine eigene Meinung bilden und sie vertreten, Kritik üben und annehmen, Verantwortung für sich für und andere übernehmen, Perspektiven wechseln, Aufgaben gerecht werden, Toleranz üben.



8.3 Klassenfahrten

Höhepunkte des Schuljahres stellen sicherlich die **Schulfahrten** dar. Klassenfahrten ergänzen und bereichern den Unterricht. Schülerinnen und Schüler können neue Erfahrungen gewinnen, das gegenseitige Verstehen in der Gruppe und mit den begleitenden Lehrerinnen und Lehrern wird gefördert, der Sinn für Gemeinschaft gestärkt und auch die Bereitschaft geweckt, sich für andere einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen.

Alle **5. Klassen** nehmen vor den Herbstferien an einer 3-tägigen Fahrt teil, die in die nähere Umgebung führt. Im **7. Jahrgang** findet vor den Herbstferien eine einwöchige Fahrt an die Nordsee statt, die in den Fächern Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften vor- und nachbereitet wird. Zu Beginn der **Klasse 10** wird eine Klassenfahrt als sog. Studienfahrt durchgeführt. Bezüge zum Unterricht gibt es über die Thematik „Deutschland im Nationalsozialismus“ der Fächer GL, Deutsch und Kunst.

Fahrtziele liegen im Inland (z.B. Berlin, München) und im angrenzenden Ausland (z.B. Niederlande). In der gymnasialen **Oberstufe** können die Fahrtziele sowohl im Inland als auch im Ausland liegen. Die einwöchige bis zehntägige Studienfahrt findet am Ende der Jahrgangsstufe 12 oder zu Beginn des 13. Jahrgangs statt.

8.4 Gesunde Schule

Viele unserer Bausteine in Unterricht, Ganzttag und Schulleben tragen zur **Prävention und Gesundheitsförderung** bei. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die Aktivitäten von Schülergruppen. Schülerinnen und Schülern engagieren sich für ihre Schule, übernehmen Verantwortung für ein gutes Schulklima und stärken das Sicherheitsempfinden aller Schulbeteiligten.

8.4.1 Paten-Streitschlichter-Modell

Ziel der konstruktiven, gewaltfreien Konfliktlösung ist es, unsere Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt zu befähigen, ihre eigene Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungskompetenz zu entwickeln. Sie sollen lernen, ihre Konflikte nicht mit Gewalt und oder anderen destruktiven Mitteln, sondern im offenen Gespräch zu lösen.

Ein wichtiger Beitrag zur Zielerreichung ist an unserer Schule das Paten-Streitschlichter-Modell. **Streitschlichterinnen und Streitschlichter** lösen Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern des fünften, sechsten und ggf. siebten Jahrgangs gewaltfrei im Gespräch.

Die 3-tägige **Grundausbildung** der zukünftigen Streitschlichter findet für interessierte Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs in Form von Projekttagen statt. Neben theoretischen Inhalten erlernen die Schülerinnen und Schüler vor allem die Gesprächsform der Mediation in Rollenspielen. Nach dieser Ausbildungsphase haben die Streitschlichter die Möglichkeit, das Gelernte in der Praxis direkt zu erproben und in Gesprächen anzuwenden. Regelmäßige Treffen, Gespräche und der Austausch über die gemachten Erfahrungen finden zusammen mit den betreuenden Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft oder in den Mittagspausen statt. Die Ausbildung der Schülerinnen und Schüler endet am Ende des 9. Jahrgangs mit einem „Prüfungsgespräch“ (einem Rollenspiel), in dem jeder Streitschlichter seine Fähigkeiten als Mediator unter Beweis stellen muss.

Die Schlichtungsgespräche werden an unserer Schule in Pausen angeboten und durchgeführt. Sind die Streitschlichter in Jahrgang 10, haben sie die Möglichkeit, durch die Übernahme einer Patenschaft für eine neue 5. Klasse einen engeren persönlichen Kontakt aufzunehmen. Sie sind dann sowohl als Paten als auch als Streitschlichter wichtige Ansprechpartner für die jüngeren Schülerinnen und Schüler.

8.4.2 Schulsanitätsdienst

In jedem Schuljahr werden in Zusammenarbeit mit dem DRK-Kreisverband und dem örtlichen Jugendrotkreuz Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs als neue Schulsanitäter in der Ersten Hilfe ausgebildet, so dass immer ein größeres Team den Dienst am Mitmenschen verrichten kann. Ein wechselnder Dienstplan sorgt dafür, dass innerhalb von 14 Tagen ein Wochentag einen „Diensttag“ darstellt.

Die Schülerinnen und Schüler sind die ersten Fachleute bei Verletzungen während des Schulalltages, eines Sportfestes oder bei Ausflügen. Ihre Kenntnisse erstrecken sich auf sachgerechtes Verhalten bei leichten Verletzungen bis hin zu Knochenbrüchen und Herzinfarkt. Darüber hinaus verwalten, warten und ergänzen sie das Sanitätsmaterial und erheben grundlegende Informationen für eintreffendes professionelles Sanitätspersonal.

Der Schulsanitätsdienst ist ein sinnvolles, praxisorientiertes Projekt, bei dem die Schülerinnen und Schüler neben den praktischen Erste-Hilfe-Maßnahmen auch personale und soziale Kompetenzen wie Verantwortungs- und Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit und Selbstvertrauen erwerben. Als Schulsanitäter tragen sie in erheblichen Maße zum Sicherheitsgefühl bei.



8.4.3 Sporthelfer

Die Sporthelferinnen- und Sporthelferausbildung richtet sich an unserer Schule an Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs, die daran interessiert und geeignet sind, Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche in der Schule zu betreuen. Spaß und Interesse an Sport und Bewegung und am Erwerb sozialer Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen. Wir bieten die Ausbildung parallel zum Ergänzungsunterricht an. Tätigkeitsfelder der Sporthelferinnen und Sporthelfer sind Pausensport, Schulsportarbeitsgemeinschaften, Schulsportfeste und Wettkämpfe.

8.4.4 Busbegleiter

Eine Stärkung ihrer sozialen Kompetenz erfahren Busbegleiterinnen und Busbegleiter des 8. Jahrgangs. Im Rahmen von „Up to you“, dem Präventionsprojekt der Busverkehr Ostwestfalen GmbH (BVO) und in Zusammenarbeit mit der Polizei, absolvieren sie ein zweitägiges Training mit theoretischen und praktischen Anteilen.

Sie lernen, Unfällen genauso vorzubeugen wie Gewalttätigkeiten oder Vandalismus. Dazu werden sie von Fachleuten in Streitschlichtertechniken eingeführt, um Konflikte in Gesprächen zu lösen. Die jugendlichen Helferinnen und Helfer sollen auch als Vorbild dienen, indem sie Verantwortung und Zivilcourage zeigen, nicht wegschauen, Mitschülerinnen und Mitschüler schützen oder sich als Zeugen zur Verfügung stellen. Nach dem Training sind sie während der üblichen Schulfahrtzeiten morgens und nachmittags an Bord. Einmal pro Woche trifft sich das Team mit der das Projekt begleitenden Lehrkraft. Erfahrungen werden ausgetauscht, Vorfälle analysiert, Handlungsmöglichkeiten reflektiert und entwickelt.

8.4.5 Verkehrserziehung

Zu **Beginn des 5. Jahrgangs** findet eine zweistündige Kompaktveranstaltung zum Thema „Sicherheit auf dem Schulweg und rund um den Schulbus“ in Zusammenarbeit mit den Verkehrsbetrieben und der Polizei statt.

„Achtung Auto!“ heißt es im **6. Jahrgang**. Das Verkehrssicherheitsprogramm soll für die Gefahren im Straßenverkehr sensibilisieren. Mitarbeiter des ADAC OWL informieren zu den Themen Anhalteweg und Sicherheit, binden die Kinder spielerisch über Bewegungsübungen ein und demonstrieren Bremsvorgänge mit einem Fahrzeug auf dem Schulgelände.



Altersgemäße Verkehrsregeln stehen im **7. und 8. Jahrgang**. Die Verkehrserziehung wird von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern durchgeführt.

Im **10. Jahrgang** werden die Mädchen mit dem Verhalten jugendlicher „Raser“ konfrontiert. Das Projekt „Schutzengel“ dient der Verkehrsunfallprävention mit dem Ziel, die Anzahl junger Erwachsener, die an schweren Verkehrsunfällen beteiligt sind, zu reduzieren. Mädchen sollen erfahren, wie sie ihren großen Einfluss auf junge Männer einsetzen können, um Fahrten unter Alkohol- und Drogeneinfluss sowie sinnloses Rasen zu verhindern.

Schülerinnen und Schüler nehmen im **12. Jahrgang** an einem „Crash-Kurs“ der Feuerwehr, dem Rettungsdienst und der Polizei teil. Polizisten, Rettungssanitäter und Feuerwehrmänner berichten von ihren Erlebnissen im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Zahl von Verkehrsunfällen, vor allem solche mit jugendlichen Beteiligten, nachhaltig zu senken.

8.4.6 Sport und Spiel

Sport, Spaß und Spiel stehen beim dreitägigen **Spieleturnier** am Ende des ersten Schuljahres im Mittelpunkt. Mannschaften aus allen Jahrgängen der Sekundarstufen I und II – und auch Lehrermannschaften – spielen Volleyball, Völkerball, Fußball oder Basketball. Am Ende des Turniers werden die Siegermannschaften in Doppeljahrgangsstufen bzw. in der Oberstufe ermittelt. Höhepunkte sind die Spiele gegen die Lehrermannschaften und die Verleihung der Urkunden. Im Winter findet auch die **Skifahrt** statt, an der Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 bis 13 teilnehmen können, nachdem sie sich in der Ski-AG intensiv auf die Sportart vorbereitet haben. Im Sommer nehmen dann noch einmal die 5. und 6. Klassen an einem „**Risiko-Mehrkampf**“ teil, der von den Sportkursen des 11. Jahrgangs vorbereitet und durchgeführt wird



8.5 Veranstaltungen

Zahlreiche kleine und große Veranstaltungen stellen im Schulleben der Gesamtschule Porta Westfalica immer wieder besondere **Höhepunkte und gute Lerngelegenheiten** dar, um Bildung und Erziehung, Ganztage und Unterricht miteinander zu verbinden und Schule als Lern- und Lebensraum erfahrbar zu machen.

Alle aus dem Alltag herausragenden Ereignisse wie Klassenfahrten, Schüleraustauschprogramme, Wandertage, Klassen-, Schul-, Spiel- und Sportfeste, Wettbewerbe, Theater- und Musikveranstaltungen haben eine besondere Bedeutung für die Gestaltung des gemeinsamen Lebens und Lernens in der Gesamtschule. Durch ihre verantwortliche Einbeziehung in die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung solcher Ereignisse können die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sie durch sorgfältige Planung, die Vielfalt der gemeinsam entwickelten Ideen und ihre Einsatzbereitschaft maßgeblich zum Gelingen einer Veranstaltung beitragen können.

Die Kurse des Lernbereichs **Darstellen & Gestalten** laden zu Aufführungen ein. Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7-10 zeigen ihre aktuelle Produktion mit jahrgangsspezifischen Schwerpunkten in Kunst, Tanz, Musik, Theater.

In jedem Jahr ist auch der „**Tag der offenen Tür**“ ein besonderer Tag, an dem wir uns von unserer besten Seite zu zeigen. Alle interessierten Grundschülerinnen und Grundschüler der vierten Klassen sowie deren Eltern können Unterricht besuchen, an Aufführungen teilnehmen, unsere Schule besichtigen und Informationen einholen.



Aber auch **Musikveranstaltungen** wie das vorweihnachtliche Konzert zeigen, welchen hohen Stellenwert das Musikmachen an unserer Schule hat. Hinzu kommt die jährliche **Aufführung des Literaturkurses**, in der Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs in eigenen Inszenierungen überzeugen.

Die **Abschlussfeier** im 10. Jahrgang sowie die **Abiturfeier** runden an unserer Schule ein Schuljahr ab.

Zur „Tradition“ gehören mittlerweile auch die Vorstellungen der „die daktiker“, einer Kabarettgruppe, die schon mehrmals mit ihren jeweils neuen Programmen bei uns aufgetreten ist. Unsere Schulfeste zum „Jubiläum“ begannen bereits nach 5 Jahren und werden bis heute fortgesetzt.



9. Kooperation und Kommunikation

Qualität und Erfolg unserer schulischen Arbeit werden wesentlich bestimmt von der Intensität und Qualität der Kommunikation und Kooperation im Lehrerkollegium, in der Eltern- und Schülervertretung sowie zwischen diesen Gruppierungen. Als die wohl wichtigste Grundlage und Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Schulentwicklung sehen wir die Offenheit aller an unserer innerschulischen Kooperation Beteiligten an. Dabei wird **Offenheit** in vielfältiger Weise verstanden. Sie zeigt sich unter anderem in einer hohen **Transparenz** aller ablaufenden Prozesse und Entscheidungen, die durch unterschiedliche Formen der Kommunikation zwischen Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern eingeleitet, begleitet und weitergegeben werden.

Offenheit meint weiterhin Toleranz und **Akzeptanz** unterschiedlicher Interessen und Meinungen, als auch die notwendige Bereitschaft möglichst vieler, ihre Vorstellungen von einer „guten“ Schule einzubringen und unsere Schule nach gemeinsam vereinbarten Zielvorstellungen und Verfahren zu gestalten.

9.1 Teamkonzept

So wie sich die Gestaltung der Lernumgebung positiv auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler auswirkt, ist die **schulinterne Zusammenarbeit** maßgeblich an dem Wohlergehen der Lehrerinnen und Lehrer beteiligt. Nicht nur die Effektivität der Arbeit verbessert sich, Entlastungsmomente und Synergien tragen zu einer Erhöhung des Wohlbefindens, der Identifikation mit der Aufgabe und dem System und damit zur Verbesserung der beruflichen Situation bei.

Im Rahmen der **Kooperationsstrukturen** stellt das **Klassenlehrerteam** die kleinste Einheit dar. Es besteht aus zwei Lehrkräften (in der Regel eine Lehrerin und ein Lehrer), die eine Klasse vier bzw. sechs Jahre lang begleiten und für Eltern und Schülerinnen und Schüler die wichtigsten Ansprechpartner sind. In ihrer Unterrichts- und Beratungstätigkeit werden sie durch die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen unterstützt. Kommen die Fachlehrkräfte einer Klasse hinzu, sprechen wir vom **Klassenteam**. Da der Unterricht in einer inklusiven Lerngruppe viel Informationsaustausch, verbindliche Absprachen und gemeinsame Planungen erfordert, treffen sich sowohl Klassenlehrerteam als auch Klassenteams regelmäßig und sichern die gegenseitige Information begleitend schriftlich ab.

Darüber hinaus finden in jedem Schulhalbjahr im Vorfeld der Sprechstage **pädagogische Konferenzen** der Klassenteams statt, in denen es um die Situation der Klassen und die Entwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler geht. Gemeinsam werden in diesem Rahmen Probleme besprochen, Lösungsmöglichkeiten diskutiert, Ziele für die Weiterarbeit formuliert, Zeitrahmen und Verantwortlichkeiten festgelegt und dokumentiert. Daran schließen sich Beratungsgespräche mit Eltern und Schülerinnen und Schülern an.

Alle Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer eines Jahrgangs bilden gemeinsam mit der Förderlehrkraft das **Jahrgangsteam**. Im Jahrgangsteam werden Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit abgestimmt, Entwicklungsvorhaben geplant und umgesetzt, organisatorische Angelegenheiten geregelt. Auf der Basis gemeinsamer Absprachen werden im Team die Stundenpläne der Förderschullehrkräfte, die als Doppelbesetzungen gezielt in einigen Fächern und Stunden in den inklusiven Klassen arbeiten, koordiniert. **Jahrgangssprecherinnen und Jahrgangssprecher** leiten die regelmäßigen Sitzungen und halten sowohl Kontakt untereinander als auch mit den Mitgliedern der Schulleitung, die bei Bedarf an den Sitzungen teilnehmen.

Die Zusammenarbeit im Hinblick auf gemeinsame Ziele ist institutionalisiert: **Aufgaben und Zuständigkeitsbereiche** der Jahrgangsteams sowie der Jahrgangssprecherinnen und Jahrgangssprecher wurden zusammen mit der Schulleitung entwickelt, dokumentiert und evaluiert. Jahrgangsteams haben weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten. In den Stundenplänen sind **Kooperationszeiten** für die Jahrgangsteams in der Sekundarstufe I ausgewiesen. Alle Teams treffen sich regelmäßig. Ergebnisse der Besprechungen werden in Form eines „Arbeitsjournals“ dokumentiert.

Die Jahrgangsteams sind von herausragender Bedeutung für unsere Schule. Hier wird die pädagogische Arbeit besprochen und organisiert. Dazu kommen viele weitere Dinge wie Projektstage, Exkursionen, Klassenfahrten, Berufswahlvorbereitung und weitere klassenübergreifende Aktivitäten.

Auch die **Mitglieder der Schulleitung** arbeiten als Team der Schule. Das **Leitungsteam** besteht aus dem Schulleiter, dem Organisationsleiter, der didaktischen Leiterin und der Abteilungsleiterin bzw. den Abteilungsleitern der Eingangsstufe (Jahrgänge 5-7), der Mittelstufe (Jahrgänge 8-10) und der Oberstufe (Jahrgänge 11-13). Das Schulleitungsteam plant, koordiniert und reflektiert die Arbeit wöchentlich in gemeinsamen Sitzungen.

9.2 Partizipation

Ein wesentliches Ziel unserer Schule ist die Erziehung zur Selbstständigkeit und Demokratiefähigkeit. Die wichtige und notwendige Voraussetzung dazu ist, dass **Schülerinnen und Schüler** (entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung) zunehmend mehr Verantwortung übernehmen. Dies tun sie, indem sie von Anfang an wichtige Ämter und Dienste im Rahmen ihrer Klassengemeinschaft ausüben. Aus dieser Verantwortung für ihre Klasse heraus resultiert nicht selten ein erweitertes Engagement in der Schülerversammlung (SV) unserer Schule, die die Interessen der Schülerschaft vertritt und sich an Prozessen und Aktivitäten des Schullebens engagiert und verantwortungsbewusst beteiligt. Ihr Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung nimmt sie durch die Teilnahme gewählter Schülervertreter an Konferenzen der Gremien und in Arbeitskreisen wahr. Darüber hinaus fördert der Schülerrat die kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen, indem er Veranstaltungen und Aktionen initiiert.



Eltern erleben den schulischen Alltag anders als die in der Schule Beschäftigten. Dies ermöglicht ihnen einen anderen Blickwinkel, der für das Schulleben bereichernd sein kann. Eine wichtige Voraussetzung für eine möglichst konstruktive Zusammenarbeit ist eine hohe und verständliche Transparenz unserer Schule, ihrer Strukturen und ihrer Entwicklung, damit Eltern wirksam und kompetent das Schulleben mitgestalten und mittragen.

Gerade an Ganztagschulen, an denen Eltern ihre Kinder länger in die Hände der Lehrerinnen und Lehrer legen, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Erziehenden notwendig. Einen wesentlichen Beitrag zur Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule leistet das **Lerntagebuch**. In diesem „Klassenbuch der Schüler“ werden in Kurzform alle Unterrichtsinhalte und Pflichtaufgaben notiert. Lehrerinnen und Lehrer und auch Eltern können jederzeit Anregungen, Hinweise und Mitteilungen hineinschreiben. Die Eintragungen sorgen für Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Verbindlichkeit. Einladungen zu Gruppen- und Gremiensitzungen werden darüber hinaus weiterhin als Brief bzw. E-Mail weitergegeben.

Wichtig ist uns eine **Elternmitarbeit** auf vielen verschiedenen Ebenen: Damit ist die Beteiligung an Elternabenden und Elternstammtischen der Klassen und Jahrgangsstufen, an Beratungs- und Informationsveranstaltungen, an Konferenzen zur pädagogischen und fachlichen Arbeit, an Eltern- und Schülersprechtagen genauso gemeint wie die konkrete und praktische Unterstützung im Ganztagsbereich, in Ausschüssen und Arbeitskreisen unserer Schule.

9.3 Kooperationen

Das Bild der Schule als „Haus des Lernens“, das seine Türen Eltern und außerschulischen Partnern öffnet, prägt die Leitvorstellungen aller schulbeteiligten Gruppen an der Gesamtschule Porta Westfalica. **Öffnung** wird an unserer Schule nicht nur im Sinne eines „Nach-außen-Wendens“ der Schule verstanden, sondern auch so, dass der Unterricht lebensnäher und schülerorientierter gestaltet wird.

Dort, wo außerschulische Partner am Unterricht und am Schulleben mitwirken, helfen diese mit, Schule als Lebens- und Erfahrungsraum zu entfalten und schulisches Lernen stärker auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu beziehen.

Die Schule ist durch die **Mitarbeit in kommunalen Gremien** in das lokale bzw. regionale Umfeld gut eingebunden: Arbeitskreis der Schulleiterinnen und Schulleiter der Stadt Porta Westfalica, Jugendhilfeausschuss der Stadt Porta Westfalica, Netzwerk ADHS des Kreises Minden-Lübbecke, Arbeitskreis der Schulsozialarbeiter, Bildungsausschuss der Stadt Porta Westfalica, Arbeitskreise bzw. Netzwerke „Sprachförderung“, „Didaktische Leitung“, „Abteilungsleitung“ und „Schulleitung“ der Bezirksregierung Detmold, Qualitätszirkel Sport, Arbeitskreis „Gesunde Schulen im Mühlenkreis“, regionales Netzwerk des Landesprogramms „Bildung und Gesundheit“, Bezirksschülervertretung.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche **Kooperationen mit Firmen und Institutionen**, von denen an dieser Stelle nur einige aufgezählt werden können:

Porta Möbel, Jacob Söhne, Meyer Jumbo, Volksbank Mindener Land, Stadtsparkasse Porta Westfalica, Musikschule Porta Westfalica, Reitverein „Großer Weserbogen“, DRK-Kreisverband und Jugendrotkreuz, Kommissariat Vorbeugung, Drogenberatungsstelle, schulpsychologische Beratungsstelle, ADAC NRW, Kreissportbund, Landessportbund, „Up to you“ OWL, BVO, Agentur für Arbeit, Technikzentrum, kommunales Integrationszentrum, Gesundheitsamt, Jugendamt, Landfrauenbund.

10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

10.1 Planung der Schulentwicklung

Über die Darstellung von Elementen unserer schulischen Arbeit – im Rahmen dieser Schrift hinaus – dokumentieren wir unsere Schulentwicklung in Form eines weiteren Schulprogrammbestandteils. Um das Schulprogramm verstärkt dazu zu nutzen, konkrete Vorhaben zu planen und verbindliche Arbeitsschritte zu vereinbaren, enthält der Schulprogrammbestandteil „Planung der Schulentwicklung“ Angaben über Entwicklungsziele, eine mittelfristige Arbeitsplanung, die damit verbundene Fortbildungsplanung sowie weitere Planungen zur innerschulischen Selbstevaluation.

Entwicklungsziele stellen eine gemeinsame Grundlage dar. Sie beschreiben konkrete Gestaltungs- und Veränderungsabsichten.

Gute Entwicklungsziele

- sind konkret und relevant für den Unterricht und die Erziehung,
- führen zu Ergebnissen, die mittelfristig überprüfbar sind,
- sind erfolgversprechend für die Umsetzung,
- sind in der Schulgemeinde gut verankert.

Die Umsetzung mittelfristiger Ziele in systematische Handlungs- und Planungsschritte geschieht durch **Arbeitspläne**.

Arbeitspläne schaffen Klarheit darüber,

- was unmittelbar zu tun ist,
- von wem bestimmte Aufgaben übernommen werden,
- in welcher Zeit Vorhaben umgesetzt werden,
- woran der Erfolg festzustellen ist und
- wie er überprüft wird.

Die **Handlungsplanung** für ein bis zwei Jahre benennt

- konkrete Vorhaben und deren Ziele,
- angestrebte Ergebnisse,
- Beteiligte und Verantwortliche,
- Arbeitsschritte, Zeitplan,
- Verfahren zur Evaluation.

Aufgabe der **Fortbildungsplanung** ist es, vielfältige Interessen, Wünsche und Bedürfnisse ziel- und bedarfsgerecht zu integrieren.

10.2 Evaluation

Evaluation ist eine Maßnahme zur Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung. Es werden verlässliche Daten über die Qualität und Wirkungen der schulischen Arbeit gesammelt, interpretiert und bewertet. Ziel ist dabei die Weiterentwicklung von Schule im Interesse aller Beteiligten.

Externe Evaluation überprüft eine Schule durch Personen von außerhalb. Die Inhalte, Maßstäbe und Verfahren der Überprüfung werden ebenfalls außerhalb der Schule festgelegt.

Interne Evaluation führt die Schule aus eigenem Interesse und mit eigenen Ressourcen eigenverantwortlich durch. Die **Selbstevaluation** ist ein systematischer Prozess, um vor Ort Informationen und Daten über das Lernen, den Unterricht und die Schule zu sammeln sowie Erkenntnisse daraus zu gewinnen. Anschließend werden Ziel- und Handlungsvereinbarungen getroffen, Maßnahmen geplant und umgesetzt, die auf die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Schule gerichtet sind.

An unserer Schule nutzen wir anlassbezogen **Verfahren und Instrumente** wie Einschätzungs- und Fragebögen, Evaluationszielscheiben oder Kartenabfragen. Als Mitgliedsschule im Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“ nehmen wir in Abständen von zwei Jahren am „BuG-Screening“ teil, einer Online-Befragung, die auf dem Qualitätskonzept der „guten gesunden Schule“ basiert. Wir erheben mit diesem Instrument Daten zur Steuerung und Optimierung unserer weiteren Schulentwicklung.

11. Bausteine unserer Öffentlichkeitsarbeit

Einen guten Überblick über unsere Schulentwicklung und das Schulleben erhalten interessierte Leserinnen und Leser im jährlich erscheinenden **Jahrbuch**. In ihm werden alle besonderen Ereignisse eines Schuljahres von Schülerinnen und Schülern oder Lehrerinnen und Lehrern, manchmal auch von Eltern, in unterhaltsamer Form dargestellt.

Weitere **Informationsschriften** unserer Schule sind die Oberstufenbroschüre, die Broschüren zum Wahlpflichtbereich, zu den Profilkursen und zum Ergänzungsstundenangebot.

Ausführliche **Konzepte** zu Einzelbausteinen unseres Schulprogramms (Beratung, Fortbildung, Gemeinsames Lernen, Medienkonzept) können auf unserer Homepage eingesehen werden.



Herausgeber

Gesamtschule der Stadt Porta Westfalica
Sekundarstufen I und II
Bruchstraße 9
32457 Porta Westfalica
Telefon: 0571/79830-50
Fax: 0571/79830-60
E-Mail: buer@gesamtchule-porta.de
Internet: www.gesamtchule-porta.de